

Höngger

Belle Hair
COIFFURE
RÜTIHOFSTRASSE 15
341 19 56
Gratis P

Taxi Jung
271 11 88
• Ihr Quartiertaxi
• Tag + Nacht
• Flughafenzubringer
• Kurierdienst
• Kleinbusse
bis 16 Plätze

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 66. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 36.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 60 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 295 Rp.

Reisetips für 30 verschiedene Länder
und Ihr Feriengeld von der SKA



SKA Höngg, Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

**Nr. 27
Freitag
9. Juli 1993**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 • Regensdorferstrasse 2

Verschlaufpause

Vor den Sommerferien noch begab sich der Bundesrat auf sein obligates «Schulreisli». Diesmal mit allen möglichen Vehikeln durch den Kanton Bern und damit auch nach Kandersteg, in das engere «Ogiland», wo der derzeitige Bundespräsident herkommt, der sich mit Kollegen Stich im Clinch befinden soll. Nichts von Amtsgeschäften, Divergenzen und Pendenzen am grossen Ausflugs- und Tag. Die Teilnehmer waren locker, aufgeräumt und dem herrlichen Sommertag angepasst fröhlich. Einmal mehr nahm's die Öffentlichkeit mit Wohlwollen wahr, registrierte dies und das, nahm die Pressebilder zur Kenntnis, auf denen Koller und Delamuraz ein Tänzchen drehten, bewunderte im Fernsehen die gelbe Hose von Ogi.

Alles in allem ein wiederum gelungener Anlass. Und diesmal gab's keine rein männlichen Konterfeis, sondern Gruppenbild mit Dame. Alles Eintracht und Einvernehmen. Und, sofern sie das Ereignis zur Kenntnis nahm, der kaum verpasste Hinweis in der ausländischen Presse, dass das eine ganze Regierung ohne Polizeiaufgebot, Leibwächter und als Scharfschützen ausgebildete «Gorillas» sich im Lande bewegte. Und manch ein Kommentar in diesem Lande selbst: Das sind ja Menschen wie du und ich. Eben. Nur Menschen, die im Rampenlicht stehen und deren Bild nicht erst in der Geschichte schwankt. Und jetzt erst einmal Ferien. Danach werden die Sorgen den Bundesrat schon wieder einholen. Da sind einmal die Finanzen, um die es himmeltraurig steht. Wie das ist, wenn neue Einkünfte anvisiert und erhoben werden, muss Bundesrat Stich aus dem effeff.

Der Bundesrat hat eine Sparaktion neu aufgelegt, an der einiges besticht. Kritik daran wird aber deshalb laut, weil da der Rotstift nicht ganz konsequent und nicht weitgehend genug angesetzt wurde. Ob man da, durch den letzten diesbezüglichen Volksentscheid übermütig geworden, auf das Placet des Souveräns für fette neue Einnahmenquellen hoffe?

Abstriche werden allerdings gemacht. Auch nicht zur Wonne aller Betroffenen. Da ist einmal die Bahn 2000, der das Volk bekanntlich zugestimmt hat. Man hat sie mit schönen, ja begeisterten und damit auch begeisternden Worten zu «verkaufen» verstanden. An vorderster Front der stets optimistische und zukunftsgläubige Ogi.

Ein Argument für Bahn 2000, unter anderem als «Zubringer» für die Neat, war die Karte Regionalverkehr, der nun bereits an einigen Orten gnadenlos kuptiert wurde. Das tat und tun die SBB allerdings nicht aus eigenem Triebe, sondern aus schierer Notwendigkeit.

Und dass die Bahn 2000, wie seinerzeit konzipiert, so entstehen werde, das glaubt nicht nur der von allem Anfang an skeptische Stich nicht. Es ist jetzt die Rede von Fristerstreckung — nicht alles auf einmal. Wenn's dabei bleibt, nimmt das Projekt nur zeitlichen Schaden. Aber, da die Neat auch eine europapolitische Seite hat(te), unter anderem Abwehr der Vierzigötter, dürfte von da her wieder ein Bergdruck kommen. Die Verkehrsminister aus der EG machen schon lange Hälse und werfen ihre Schatten über den Grenzzaun, der praktisch und verkehrstechnisch schon keiner mehr ist.

Das Salzkorn der Woche

Heutzutage will jede(r) eine gute Figur machen. Leider ist der übertragene Sinn nicht vordringlich.

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

aus dem Umfeld des Jugendtreffs Höngg, die teilweise schon eine längere Geschichte haben und dementsprechend bereits recht bekannt sind. Andererseits bietet das schon ein wenig zur Tradition gewordene Open Air des Jugendtreffs Höngg aber auch wenig oder ganz unerfahrenen Gruppen die Möglichkeit, den Schritt aus dem Übungskehl an die Öffentlichkeit zu wagen. Folgende Gruppen wirken mit: Lucky Hiob, Primitive Lyrics, Enz-Ym, Westside, Beaujolais primeur und Slack.

Neben dem musikalischen soll aber auch der kulinarische Aspekt Beachtung finden. So wird nebst einer «Süsswasserbar» (alkoholische Getränke werden keine ausgeschenkt) auch ein «Verpflegungsstand» auf dem Festplatz hinter dem Treff des Jugendtreffs Höngg zu finden sein.

Die Veranstalter hoffen natürlich, auf reges Interesse zu stossen und freuen sich auf zahlreiches Erscheinen.

Höngg aktuell

Lungentest

im LuftiBus auf dem Bläsi Schulhausplatz beim Hallenbad am Freitag, 9. Juli, 9 bis 17 Uhr, und am Samstag, 10. Juli, 9 bis 16 Uhr.

Youngster-Triathlon

im Bad zwischen den Hölzern, Samstag, 10. Juli.

Höngger Summerfäsch

Samstag, 10. Juli, 10 bis 18 Uhr, auf diversen Festplätzen in Höngg.

Grosses Open Air

im «Sonnegg», Samstag, 10. Juli ab 17.00 Uhr mit sechs Bands.

«Wie weiter mit der Bildung in der Rezession?»

Öffentliche Veranstaltung, Dienstag, 13. Juli, 20.00 Uhr im Restaurant Weisser Wind, Oberdorfstrasse 20, Zürich.

Das Thema Aus- und Weiterbildung hat für die Jungen einen hohen Stellenwert — ganz speziell in einer rezessiven Phase. Die Jungfreisinnige Partei der Stadt Zürich konnte Stadtrat Hans Wehrli, FDP, Schulvorstand der Stadt Zürich; Ulrich Klöti, Leiter der Abteilung Politische Wissenschaft der Universität Zürich; Walter Schnüriger, Rektor der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Zürich sowie Regula Isach, Verein der Studierenden an der Universität Zürich (VSU) für ein Vorstellen ihrer Ideen zu diesem aktuellen Thema gewinnen.

Schuh-Boutique Pijadeh

M. Piranfar, Wieslergasse 6

Zürich-Höngg, Tel.+Fax 341 71 70

★ Sonderverkauf

Freitag, 9. Juli bis Donnerstag, 29. Juli

Gratis beim Kauf von einem Paar Damen- oder Herrenschuhe schenken wir unserer Kundschaft ein Leder-Portemonnaie für Damen oder Herren nach Wahl.

★ Hohe Qualität ★
Unglaublich tiefe Preise!

Riesenauswahl, auch Gesundheitsschuhe! ★ Bitte den Prospekt in der heutigen Ausgabe beachten... ein kleiner Ausschnitt aus unserem Angebot!

Anton Camenzind Pfarrer und Dekan

15. Januar 1922 bis 3. Juli 1993

Im Jahre 1968 wurde der Verstorbene als Seelsorger der grossen Pfarrei Heilig Geist eingesetzt. Dieses Amt hat ihm ein gerütteltes Mass von Aufgaben gebracht. Er meisterte dieselben, getragen von Glaube und Hoffnung, auf seine ruhige und geduldige Art.

Anton Camenzind war ein hochgebildeter und kultivierter Mann. Von seinen früheren Wirkungsorten Davos und Silenen brachte er eine reiche Erfahrung und Menschenkenntnis mit. In Höngg plante und realisierte er das neue Pfarreizentrum mit Kirche, Pfarrhaus und Nebenräumen. Ihm wurden beträchtliche Kompetenzen übertragen, amte er

doch von 1979 bis 1990 zusätzlich als Dekan des Dekanates Zürich-Stadt.

Uns Reformierten gegenüber bewies er von Anfang an eine offene und tolerante Haltung. Innerhalb der bestehenden Ordnungen entwickelte sich rasch eine intensive ökumenische Zusammenarbeit. Gemeinsame Reisen mit 50 bis 80 Teilnehmern aus beiden Gemeinden führten uns nach Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien.

Ökumenische Gottesdienste fanden statt, und bei der Vorbereitung und Finanzierung des Baues des Alterswohneheimes Riedhof waren Katholiken und Protestanten stark engagiert. Gemeinsame

Information über Spitäler in Lesotho

In den Gottesdiensten vom 10. und 11. Juli wird Dr. med. Fredi Barecheto, der kürzlich aus Lesotho zurückgekehrt ist, an Stelle einer Predigt von seiner Arbeit und von der aktuellen Situation der Missionsspitäler berichten.

Die Pfarrei Heilig Geist unterstützt seit Jahren dieses Projekt, das vor allem minderbemittelten Erwachsenen und Kindern in abgelegenen Gebieten zugute kommt.

In den Gottesdiensten von 18.00 Uhr und 11.00 Uhr wird die Gruppe «Africa Sued», die aus mehreren schwarzafrikanischen Trommlern besteht, mit Percussion und Gesang die Liturgie mitgestalten.

Roberto Giacomini

TV-Reparaturen
8-20 Uhr
Seriouses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Postamt Höngg mit Sommer- Öffnungszeiten

Vom 19. Juli bis 21. August gilt bei mehreren Poststellen der Stadt Zürich ein reduzierter Sommerbetrieb. Die Öffnungszeiten werden dem geringeren Verkehr angepasst, wobei die Schalterstunden vor allem über Mittag und an Samstagen eingeschränkt werden. Plakate an den Eingängen orientieren jeweils über die örtliche Situation.

Öffnungszeiten bei der Post Höngg über die Sommerferien:

Montag bis Freitag 07.30 bis 11.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr. Samstag 08.00 bis 11.00 Uhr.

Grosses Open Air in Höngg

Der Jugendtreff Höngg veranstaltet in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche Höngg am 10. Juli, ab 17.00 Uhr bereits zum dritten Mal ein grosses Jugendfest im «Sonnegg», Bauherrenstrasse 53. Bei schlechter Witterung im Saal des katholischen Pfarreizentrums Höngg, Limmattalstrasse 146.

Hauptattraktion werden sicher die auftretenden Bands sein — alles Gruppen

SEHEN
90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.
NEU:
Limmattalstrasse 204
Optik Götti
Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

me Konvente vereinigten mehrmals jährlich die Seelsorger und Mitarbeiter beider Gemeinden zur Aussprache. Auch die Seniorenwanderungen werden in dieser Bereitschaft zur Zusammenarbeit durchgeführt.

Alles in allem: eine inhaltsreiche Zeit, auf die wir mit Freude und Dankbarkeit zurückblicken.

Im Jahre 1985 übernahm Anton Camenzind die Pfarrei Maria Hilf in Leimbach. Wir stellten unsere damaligen Abschiedsworte unter ein Motto, das für Leben und Wesen des Heimgegangenen in besonderer Weise zutrifft:

Fortiter in re — suaviter in modo.
In necessariis unitas,
in dubiis libertas,
in omnibus caritas!

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm. Karl Stokar

Höngger Summerfäsch vom 10. Juli

Der Schweizerische Bankverein Höngg ist an diesem Tag für Beratung geöffnet. Es gibt einen Wettbewerb mit attraktiven Preisen, schauen Sie herein und profitieren Sie! — Sommererfrischung.

SBV Höngg

Motorfahrzeugversicherungen

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Hauptagentur Höngg
Leitung
Markus A. Kleeb
Limmattalstrasse 181
8049 Zürich
Telefon 341 40 50

Höngger Summerfäscht

am Samstag, 10. Juli 1993
ab 10⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr

mit Musik, Gaumenfreuden, Ferienstimmung
auf 4 Festplätzen im Dorfkern von Höngg

Meierhofplatz

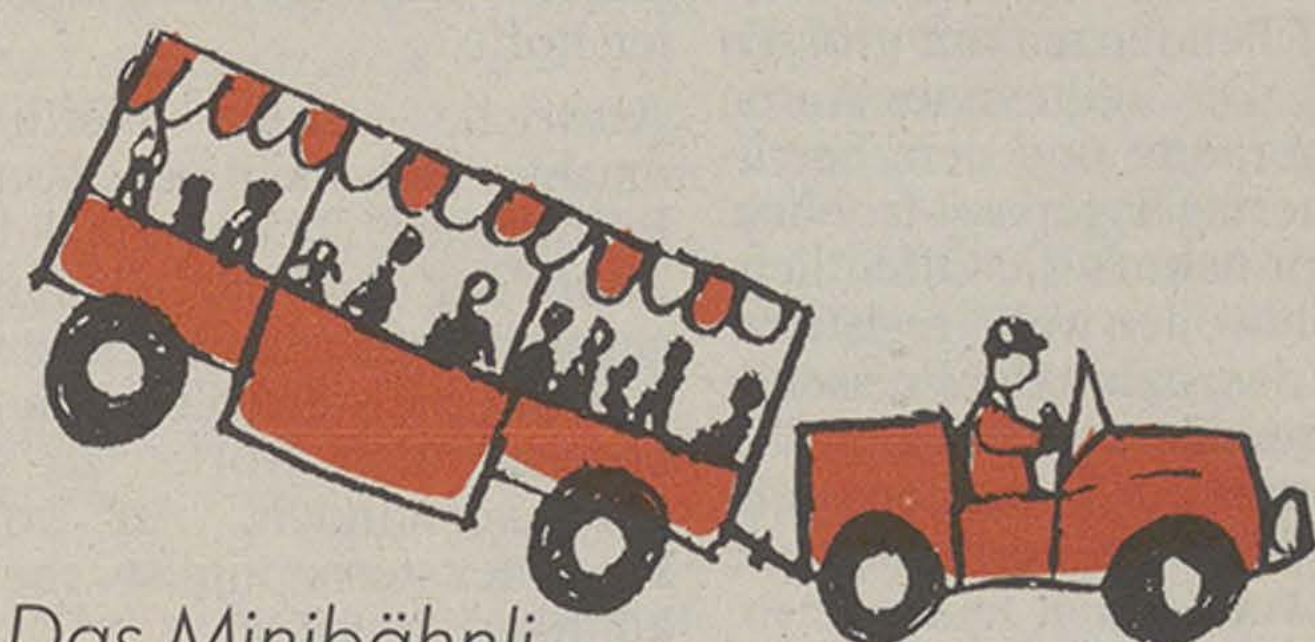
- Frisches Chnolibrot
- Servelats und Bratwürste vom Grill
- Cüpli-Bar mit der Zwitter-Gugge
- Farbtrommel von Adi Schaad und andere Attraktionen

Höngger Markt

- Waadtländer Bratwurst mit Gratin
- Wein, Bier, Mineral, Kaffee
- Zuckerwatte usw.
- Unterhaltungsmusik
- Männer- und Frauenchor Höngg

Weinlaube Zweifel Regensdorfer- strasse

«Mühlehalde» Schulhausplätzli Marolfs Firehouse-Keller



Das Minibahnli,
gestiftet vom Quartierverein,
fährt ab 10.00 bis 17.00 Uhr gratis
von Festplatz zu Festplatz.

- Heisse karibische Rhythmen spielen die international bekannten **Original Carib Combo** (5 Mann aus Trinidad und der Dominikanischen Republik)

...und weitere Überraschungen wie:

- Fun
- Food
- Fancy Drinks!

- Torwandschiessen
- Karussell für kleine Festbesucher vom Puntolino
- Griechischer Wein und Spiessli mit Original Sirtaki-Tänzen bei der SKA
- Welcome-Drink

- «Zürcher Chatzgeschrei» (nach überliefertem Zürcher Rezept)
- Musik
- Würste vom Grill und «Löschmittel»

5.-

liber-Spektakel
im Sunshine • Solarium-Studio,
an der Wieslergasse

Initiatoren, Organisatoren, aktive Mithelfer und Sponsoren sind:

Apotheke im Brühl • Apotheke Höngg • Apotheke am Meierhofplatz • Bäckerei Baur • Bäckerei Steiner • Dorf-Metzg • Droga-Drogerie Bläsi • Coop Super-Center • Damenriege Höngg • dialog Modeboutique • Drogerie-Parfumerie D. Fontollet • Elektro-Furrer • ES-Technik • Fawer TV HiFi Video • Feuerwehr Kp.11 Höngg • Fluri, Uhren, Antiquitäten • Frauenchor Höngg • Gardenia Blumen • Ruedi Gloor, Goldschmied • Go-in-Boutique • Handballclub Höngg • Hairline Damen + Herren • Helvetia Krankenkasse • Herensperger + He-Optik • L. Metzger, Höngger Textilien • Roland Huber, Innendekorationen • il punto mit Puntolino • Kalfopoulos + Mezzi, Architekten • Kubli-Treuhand • Männerchor Höngg • Marolf & Co., Elektrogeräte • Meier, Geschenke Haushalt • Mode Flühmann • Papeterie Morgenthaler • MST-Consulting • Foto Peyer • Polo Reisen • Reformhaus Höngger Markt • Restaurant Quadrifoglio • Restaurant Am Brühlbach • Restaurant Rebstock • Adi Schaad, Maler • Sanitär-Aschwanden • Schaller Coiffure • Schweizerische Bankgesellschaft Höngg • Schweizerischer Bankverein Höngg • Schweizerische Kreditanstalt Höngg • Schweizerische Mobiliar + Rentenanstalt • Sportverein Höngg • Sunshine Studio • Taxi Jung • Turnverein Höngg • Winterthur Versicherungen • Wyco-Sport • Zürcher Kantonalbank Höngg • Zweifel & Co. • Zürich Versicherungen Höngg.

Verteidigungsstarker Högger Zünfter

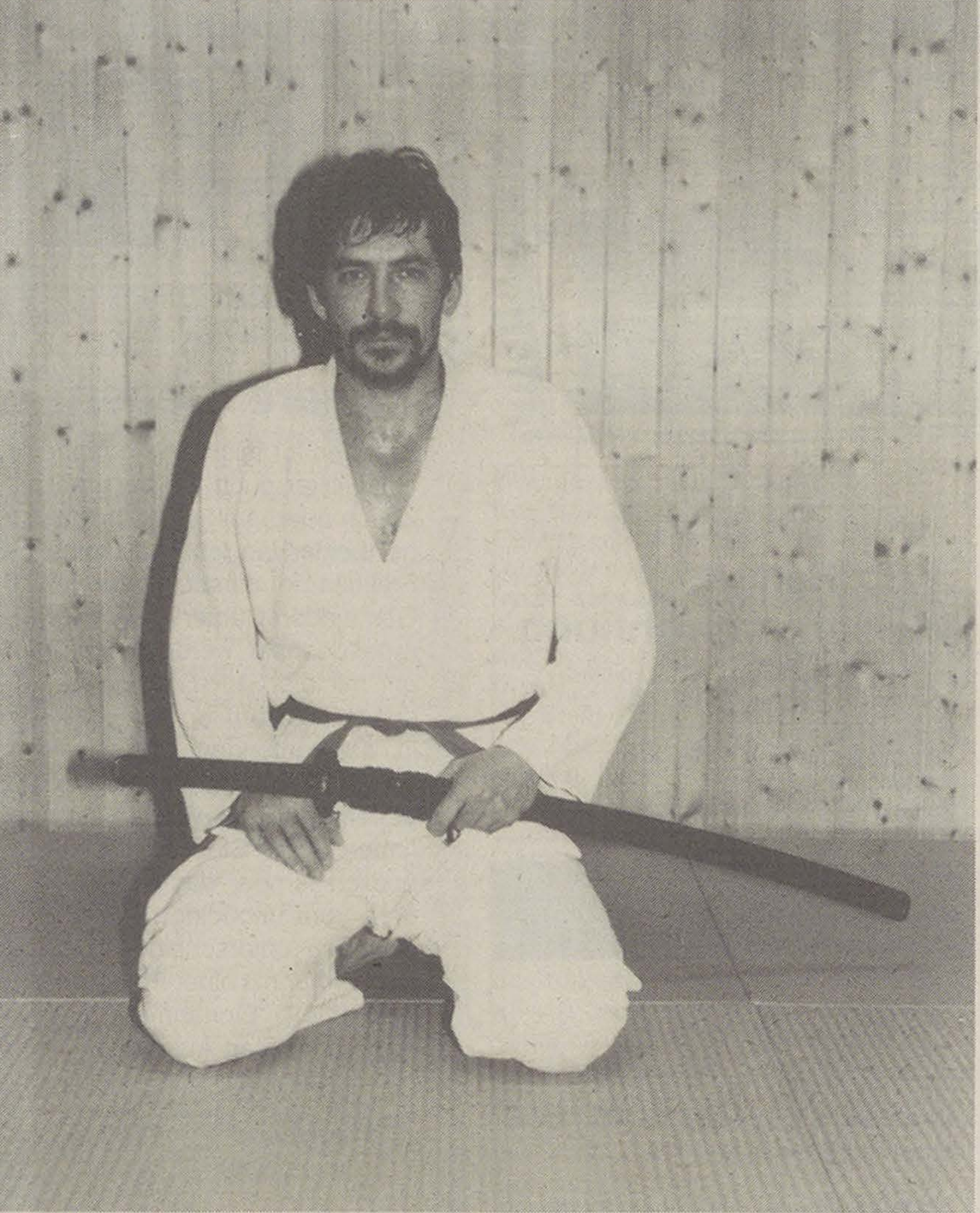
Am letzten Samstag, 4. Juli, wurde Markus Spalinger in der Japanischen Kampfsportart Ju Jitsu auf Herz und Nieren geprüft und ausgezeichnet.

Techniken wie Schläge, Würfe, Festhalten, Würger und Polizeigriffe sowie Abwehrtechniken gegen alle diese Angriffe wurden von ihm kraftvoll demonstriert. Im weiteren bewies er seine Abwehrfer-

tigkeit bei Gegnern welche mit Schlingen, Messer, Schwert oder gar mit Pistole bewaffnet antraten.

Nach fast zwei Stunden Prüfzeit überreichte ihm der Judo- und Ju Jitsu-Verband der Schweiz den ersten Dan (Meistergrad).

Die Frage, wie man sich nun so fühle wurde trocken mit «müde und zufrieden» beantwortet.



Markus Spalinger, ein Högger Zünfter der sich zu wehren versteht.

Högger Senioren-Wandergruppe

Tageswanderung, Dienstag, 13. Juli. Wandergebiet: Val de Travers, Creux du Van. Auf-Abstieg: ca. 700 Höhenmeter, teilweise coupiert. Kurzvariante: 240 Höhenmeter. Wanderzeit: Ca. fünf Stunden, beziehungsweise dreieinhalb Stunden. Besammlung: 06.35 Uhr Hauptbahnhof, bei der neuen, grossen Bahnhofsuhr. Wanderleiter: Wilfried Bruckner und Fritz Peyer.

Mit dieser Bergwanderung in den Neuenburger Jura möchten wir den Wandersommer einläuten. Im Schnellzug der Zürich um 7.06 Uhr verlässt, besteht für die Besteiger des Creux du Van die einzige Möglichkeit, den obligaten Kaffeehalt «en train» auf der Fahrt nach Neuenburg vorzuholen. Nach raschem Umsteigen setzen wir unsere Reise im Regionalzug fort, und treffen um 9.30 Uhr in Noiraigue, unserem Ausgangspunkt ein. (725 Meter über Meer)

Hier teilen wir uns auf. Wanderer die die Kurzvariante wählen, schalten einen Original-Kaffeehalt ein, und marschieren anschliessend auf einem Waldpfad zur Ferme Robert auf 972 Meter über Meer. Marschzeit zirka eine Stunde. Von hier aus bietet sich ihnen die Gelegenheit zur Erkundung des Tales bis zum Fuss der grossartigen Felsarena des Creux du Van. Picknick unterwegs oder Verpflegung im Restaurant Ferme Robert. Der Hauptharst wandert ebenfalls, aber ohne Kaffeehalt in Noiraigue, auf derselben Route, passiert die Ferme Robert und nimmt dann am Talende den stotzigen Aufstieg zum Creux du Van in Angriff.

Wir haben dabei die steilere und teilweise recht coupierte Route für den Aufstieg vorgesehen, da sich erfahrungsgemäss schwierige Geländeverhältnisse beim Aufstieg leichter bewältigen lassen als umgekehrt. Vorteilhaft wirkt sich aus, dass derselbe in bewaldetem Gebiet erfolgt. Nach der kalorienvernichtenden, schweisstreibenden Erklommung des zirka 400 Meter hohen Steilhangs, erreichen wir eine windgeschützte, liebliche Waldlichtung auf zirka 1400 Meter über Meer, wo wir die verdiente Mittagsrast halten und uns aus dem Rucksack verpflegen. Vielleicht haben wir auch bereits die ersten Gamsen erspäht, die sich in diesem Naturschutzgelände wohl fühlen.

Ausgeruht und gestärkt verlassen wir unseren Rastplatz, wandern über eine herrliche Juraweide, und stehen plötzlich vor der grandiosen Felsarena des Creux du Van, auch Grand Canyon der Schweiz genannt. Die Felswände fallen 150 Meter senkrecht ab; an deren Fuss breiten sich Geröllhalden und ausgedehnte Waldungen aus. Gletscher und Wasser haben dieses Naturspektakel vor Tausenden von Jahren geschaffen.

Die Aussicht und die Schönheit der Juralandschaft in Kürze zu beschreiben, muss Gewiegeten überlassen werden.

In sicherem Abstand zur Felskante wandern wir einem Steinmäuerschens entlang, passieren bei Le Soliat mit einer Höhe von 1460 Metern den höchsten Punkt der Wanderung und umrunden die sichelförmige Felskante. Dann beginnt der Abstieg hinunter zu les Oeilons Dessus. Auf kürzester Route, durch einen prächtigen Wald, bringen wir die

Open Air Serenade

Sonntag, 11. Juli, 16.30 bis 19.30 Uhr, auf dem Platzspitz.

Im Rahmen verschiedenster Schlussveranstaltungen wird die Jugendmusikschule der Stadt Zürich einen ganz besonderen Schlusspunkt hinter rund vierzig Konzerte und zweihundert Klassenvorspiele im zu Ende gehenden Musikschuljahr setzen.

Gegen 180 Schülerinnen und Schüler werden über das Musikschuljahr erarbeitete musikalische Köstlichkeiten zum besten geben. Neben den zwei Streichorchestern, der Bigband und dem Gesamtchor werden das Junge Querflötenensemble Zürich sowie eine Perkussionsgruppe ein dreistündiges Programm bestreiten. Diese «Open Air Serenade» um den Pavillon im Platzspitzpark findet statt am Sonntag, 11. Juli 1993, zwischen 16.30 Uhr und 19.30 Uhr.

Bei gutem Wetter bietet sich die Gelegenheit für ein selbst mitgebrachtes sommerabendliches Picknick an. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Hauptbahnhof statt (Auskunft am Sonntag, ab 9.00 Uhr, auf Telefon 186).

Hauptsitz wird nach Zug verlegt

(eh) Die BP (Schweizerland), zweitgrösste Anbieterin auf dem Schweizer Tankstellenmarkt, verlegt ihren Hauptsitz von Zürich nach Zug.

Ausschlaggebend für diesen Entscheid war ein Standortvergleich zwischen den Städten Zürich und Zug sowie die Möglichkeit, in Zug Räume mit modernster Infrastruktur für den Hauptsitz beziehen zu können.

500 Abstiegshöhenmeter auf dem Pfad der «Vierzehn Kehlen» hinter uns. Glücklicherweise, wer sich dabei auf einen Stock, gutes Schuhwerk und kräftige Knie verlassen kann.

Unten angekommen traversieren wir nun den Berghang und erreichen lockere Schrittes wieder die Ferme Robert, wo wir auf unsere Kameraden der Kurzvariante stossen. Nach einem Zwischenhalt, zu dem es hoffentlich noch reicht, wandern wir zusammen wieder auf Waldwegen talabwärts, passieren die beeindruckende Areuseschlucht mit dem gewaltigen Saut du Brot, und nun auf gemächlichem Waldpfad hinunter zum Bahnhof Champ du Moulin, der nach einer kurzen Gegensteigung erobert sein will.

Um 17.32 Uhr bringt uns der Regionalzug nach Neuchâtel, wo wir nach kurzem Aufenthalt den bequemen Intercity besteigen. Zürich-HB erreichen wir um 19.53 Uhr.

Die Wanderleiter möchten Euch ganz herzlich zu dieser, teilweise anspruchsvollen Tour einladen. Bringt die gewohnte gute Laune und vor allem... das nicht immer gewohnte, schöne Wetter mit.

Högger Summerfäscht

Noch schöner, grösser und attraktiver. Was vor Jahren im kleineren Rahmen begann, hat sich heute dank der Initiative der gesamten Högger Geschäftswelt — zur grossen Freude der Einwohnerschaft — zu einem richtigen Quartierfest entwickelt. Auf geht's also, zum diesjährigen Högger-Summerfäscht am Samstag, 10. Juli, von 10.00 bis 18.00 Uhr. Das Minibähnli vom Quartierverein fährt im Halbstundentakt von Festplatz zu Festplatz.



Rosinen aus dem Festkuchen:

Am Meierhofplatz röstet Osi Schmid vom Sportverein frisches Chnoblöbrot. — Festwürste vom Grill und die Cüpli-Bar mit der Zigiger-Gugge lassen das «Zuhausekochen» vergessen. Und das Obst- und Weinhaus E. Wegmann liefert auch gleich edle Tropfen aus dem Frankental am Stand mit «Chriesi» aus eigener Produktion.

Auch dieses Jahr wird Adi Schaad mit seiner Farbtrommel aufwarten, wo jeder Mann/Frau/Kind seine eigenen künstlerischen Farbkompositionen gestalten kann. Für den Kafi-Rebstock sorgt das dazugehörige Restaurant.

Im Högger Markt spielt die Original Carib Combo mit fünf Mann aus Trinidad und der Dominikanischen Republik karibische Rhythmen, die keinen Zuhörer «kalt» lassen. Dazu gibt es Food und Fancy-Drinks.

Die WeinLaube Zweifel wird unter dem Motto «Sympathie Romandie» einen Welcome-Drink offerieren und herrliche Waadtländer-Bratwürste mit Kartoffelgratin servieren (letzteres wird

vom Küchenchef des Restaurant Am Brühlbach zubereitet).

Für die Kleinen dreht sich ein Karussell vom Puntolino und auch die Grossen können sich die nötige Kondition mit Torwandschiessen — von der Zürich-Versicherung — anschaffen.

Bei der SKA sind griechischer Wein, Spiessli und Syrtaki-Tänzer auf der Tages-Fest-Ordnung.

Das «Zürcher Chatzgeschrei» — eine überlieferte Zürcher Spezialität — wird auf dem Schulhausplätzli vom Restaurant Mühlehalde bestimmt viele Gourmets anlocken und im Marolf's Firehouse-Keller sind Högger Feuerwehrleute sowohl für das Grillieren von Würsten, als auch für die dazu benötigten «Löschmittel» zuständig.

Die Schweizerische Mobiliar und die Rentenanstalt halten ein Glücksrad bereit und zur Guggenmusik werden thailändische Spezialitäten serviert.

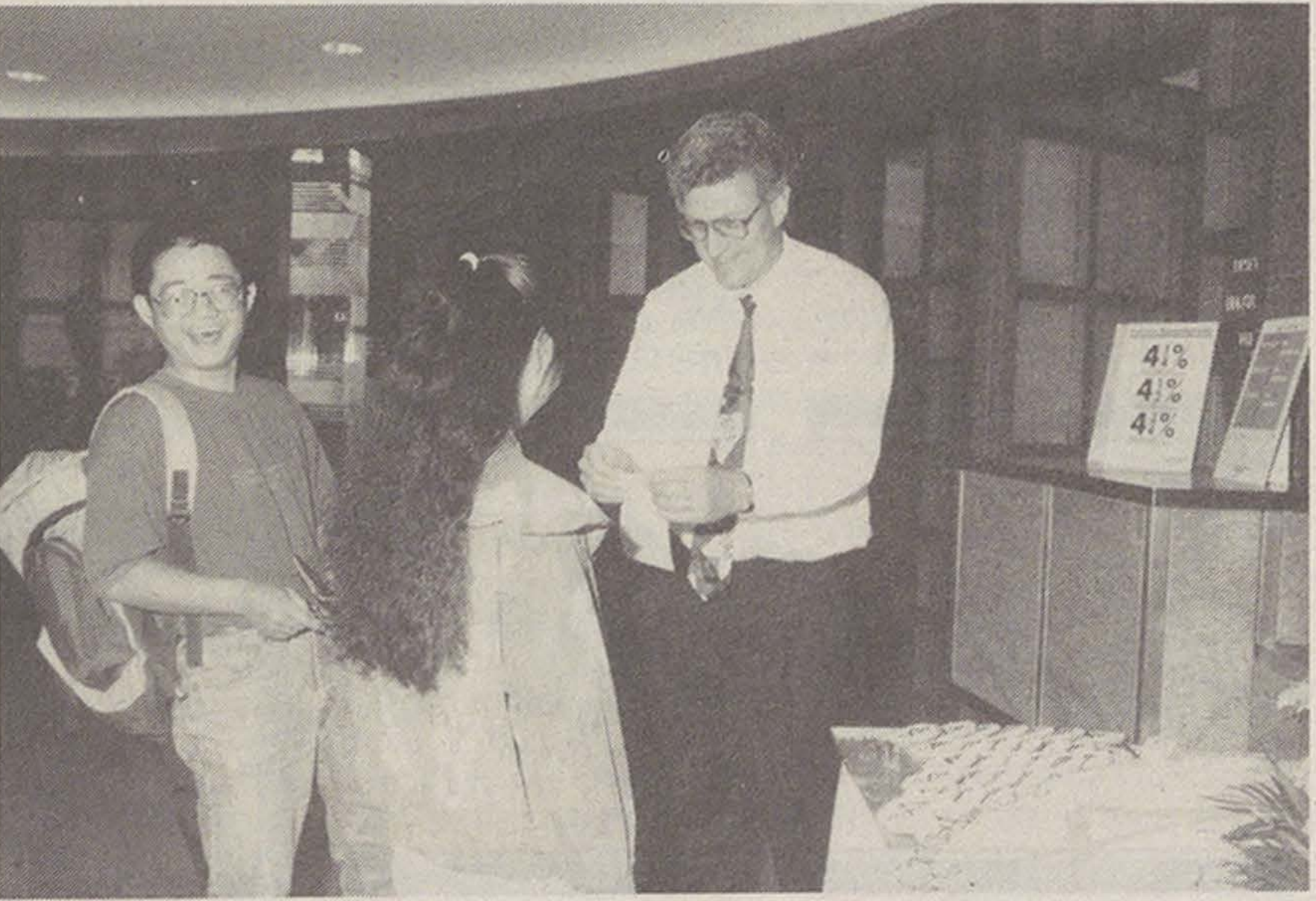
Wer sich zum Schluss noch ferienfit machen will, kann sich im Sunshine-Solarium-Studio mit Sauna und Whirlpool im 5-lieber-Spektakel vergnügen.

FF = Viel Vergnügen!

Schon vier Jahre in Höngg

Alle Jahre wieder. Schon zum vierten Mal erfreuten die MitarbeiterInnen des Schweizerischen Bankvereins, der jüngsten Platzbank, alle Kundin-

nen und Kunden mit einer süssen Überraschung: Spitzbuebe vom Beck Baur, verziert mit einer symbolischen Schoggi-Vier.



für Sportliche

Roliwol Blue- und Red-Gel, zwei nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelte Produkte für die Massage vor respektive nach dem Sport. Roliwol S Liniment zur Anwendung bei stumpfen Sport- und Arbeitsverletzungen.

Neu bei uns erhältlich. Wir beraten Sie gerne:



Droga Drogerie Bläsi

Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich, Tel. 01/341 64 49



Pharma AG CH-6340 Baar

TIETSTE ORIENTTEPPICHREISE in der Schweiz dank LIPO MÖBELPOSTEN



Ueber 5 Millionen Franken SONDERPOSTEN auf Lager in den folgenden Filialen in der Schweiz:

ECHANDENS/VD Route Morges
Richtung Ecublens
Tel. 021 / 701 41 43
tägl. bis 19⁰⁰

EGERKINGEN/so
Bachmattstrasse 726
Tel. 062 / 61 41 61
Do bis 21⁰⁰

EMMEN-DORF/LU
Meierhofstrasse 1
Tel. 041 / 55 99 77
Fr bis 21⁰⁰

REINACH/BL
Am Bruggrain 1
Tel. 061 / 711 66 44

DIETIKON/ZH
Riedstrasse 9
Tel. 01 / 740 27 27
Fr bis 21⁰⁰

FRAUENKAPPELEN/BE
Murtenstrasse 110
Tel. 031 / 926 15 01
Do bis 21⁰⁰

PFÄFFIKON/SZ am Zürichsee
Eichenstrasse 6
Tel. 055 / 48 27 27
tägl. bis 20⁰⁰

GRANCIA/TI Lugano süd
Centro Commerciale 2
Tel. 091 / 55 18 18

R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH
Bis 9 t Nutzlast
R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/2714739

malergeschäft
r./lingua
...erledigt
eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/3024767 privat 01/3418819
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Grüezi in Ihrer Drogerie Apotheke



Nestlé
DAS BESTE DER NATUR
IM GLÄSCHEN...

Summerfäscht Aktion!
Am Samstag, 10. Juli 1993,
erhalten Sie bei einem Einkauf ab Fr. 70.-
gratis ein T-Shirt

WYCO

SPORT HOENGG

Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 341 02 60



Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/771543, von 7.00 bis 18.00 Uhr

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielfplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café

225

Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

Zu vermieten per 1. Oktober 1993

4 1/2-Zimmer-Maisonettewohnung

mit grosser Terrasse, Cheminée usw.
Mietzins Fr. 2760.-, NK Fr. 120.-.

Auskunft erteilt Liberale
Baugenossenschaft Höngg und
Wipkingen
Telefon 341 51 44 oder 341 78 77

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.



Fahrschule Schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Für eine sichere
Zukunft in Freiheit



Hansueli Züllig
Gemeinderat SVP

Höhere Steuern

kommen für mich als Kommunalpolitiker auch für die Stadt Zürich überhaupt nicht in Frage. Leider bin ich und meine Fraktion in dieser Frage im Gemeinderat unterlegen. Gerade deshalb werde ich und mit mir die SVP-Fraktion besonders darauf achten, dass in der laufenden Legislaturperiode keine unnötigen Ausgaben gemacht werden. Wir finden, der Stadtrat müsse endlich lernen, das Wünschbare vom unbedingt Notwendigen zu unterscheiden. Das lernt er nur mit einer Politik der gestrafften Einnahmen und gedrosselten Ausgaben!

SVP –
Schweizerische Volkspartei
Zürich 11

Aus dem Volk – für das Volk



Die Partei
des Mittelstandes

SVP

Dr. med. dent

SILVIO GRILEC
eidg. dipl. Zahnarzt

Die Praxis ist
vom 18. Juli bis 22. August 1993
geschlossen.

Vertretung
für dringende Notfälle vorhanden.

Limmattalstrasse 204,
8049 Zürich, Telefon 01/342 44 11

Bleichmäuse
sonnen
sich im

SUNSHINE

UVA-Solarium, Finnische Sauna, Hot-Whirlpool

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sunshine Bräunungs-Studio
R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

**Preise von gestern
für alle Lagerwagen!**

Top-Eintausch-Angebote!

SUBARU 4WD

Lassen Sie sich
überraschen!

Autohaus Emil Frey AG
Zürich Altstetten

Badenerstrasse 600 · 8048 Zürich · Telefon 01/495 23 11

3 Nestlé-
Gläschen
günstiger

Bon Fr. 2.-
gültig bis
30. August 1993

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Die Traktandenliste der montäglichen Doppelsitzung (Morgen und Nachmittag) stand ganz im Zeichen der **Abnahme der Staatsrechnung 1992**. Dieses zweit-



letzte Zusammentreten des Rates vor der Sommerpause wurde in der Eintretensdebatte vom 5. Juli dominiert von den verschiedensten Klagen über die Schulzuweisungen zur Rechnung 92. Die Mitglieder der Finanzkommission (entspricht der Rechnungsprüfungskommission) analysierten die Ursachen des Rekorddefizits von 519 Millionen Franken erwartungsgemäss und je nach Partecouleur sehr unterschiedlich. Bürgerliche Mitglieder des Rates warfen ihr Augenmerk vornehmlich auf die riesigen Personalkosten, während die linke und grüne Ratsseite eher die Steuerfusspolitik (gemeint sind Steuerfussenkungen) der 80er-Jahre im Visier hatten. **Daniel Vischer (GP)** forderte eine ökologische Finanzpolitik und Sparpakete, deren mehrheitlich unrealistische oder unrealisierbare Vorbilder aus der Stadt Zürich allerdings nicht gerade sehr ermutigend wirken.

Regierungspräsident **Honegger** legte in seiner Eigenschaft als Finanzdirektor und damit Sprecher des fast vollzähligen Regierungsrates dar, dass das Ergebnis zwar sehr schlecht, aber in seiner Ausprägung keineswegs überraschend zustande gekommen sei. Drei Hauptgründe seien ausschlaggebend gewesen:

1. Die allgemeine konjunkturelle Schwäche hatte zu einer riesigen Baisse auf der Einnahmenseite geführt.
2. Die teuerungsbedingten Schwierigkeiten waren mit rund fünf Prozent Teuerung 1992 so gross wie selten in den letzten Jahren gewesen. Die Teuerung hat sich im laufenden Jahr glücklicherweise stark zurückgebildet.
3. Bei der Geldmittelbeschaffung am Kapitalmarkt waren Gelder nur zu hohen Zinsen zu beschaffen gewesen.

Weiter hatten im vergangenen Jahr die Staatsbeiträge, zu deren Ausrichtung der Staat aufgrund gesetzlicher Grundlagen verpflichtet ist, sehr stark zugenommen. Fürsorgeleistungen nahmen übers Jahr um nominal 60 Millionen zu, AHV-Ergänzungsleistungen stiegen um Dutzende von Millionen, die Steuerfussausgleichszahlungen an die Gemeinden stiegen von 20 Millionen

(1991) über 40 Millionen (1992) auf geschätzte 80 Millionen (1993). Auf der Personalseite wirkte sich die Teuerung auch aus, wobei erstmals die Aufhebung ihres automatischen Ausgleichs und die Aufhebung des üblichen Stufenanstiegs eine gewisse Linderung brachten. Daneben wirkte sich aber aus, dass die rund 800 Millionen Investitionen nur zu rund fünf Prozent selbst finanziert werden konnten und damit ebenso Gelder am Kapitalmarkt zu hohen Zinsen aufgenommen werden mussten. Beim Sachaufwand hingegen war das Sparpotential ausgeschöpft und liess gar keine weiteren Steigerungen mehr zu.

Wie muss es nach Meinung des Regierungsrates weitergehen?

Eine negative Selbstfinanzierung muss vermieden werden, das heisst der laufende Aufwand (Löhne unter anderem) müssen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Ebenso soll kein negatives Eigenkapital (wie zum Beispiel in der Stadt Zürich) entstehend, die eigenen Mittel dürfen also nicht übernutzt werden. Dies zu erreichen ist natürlich äusserst schwierig, streben doch die Interessen der verschiedensten Beteiligten stark auseinander. Um nur die zwei wichtigsten zu nennen: Wenn einerseits eine Steuererhöhung zur Erhöhung der Einnahmen gefordert wird, so wirkt sich das konjunkturell und auch standortpolitisch negativ aus, werden aber die Investitionen aus Spargründen zurückgenommen, so wirkt sich das beschäftigungspolitisch unerwünscht aus: Quadratur des Zirkels? Welche Gewichtung schliesslich die Oberhand gewinnen soll, wird sich anlässlich der Präsentation des Budgets 94, des Finanzplanes 94 bis 96 und der Steuerfuss-Festsetzung zeigen.

Der Rat überwies im weiteren noch ein SP-Postulat für die Erarbeitung eines **Psychiatriekonzeptes**, das vor allem eine bessere Nutzung des flächenabdeckenden zürcherischen Versorgungsnetzes fordert. Gegen den Willen der Regierung beschloss der Rat, die gestellten Fragen prüfen und beantworten zu lassen.

Den Abschluss des langen «Finanztages» bildete schliesslich noch die erste Serie der **Nachtragskredite**. Die Regierung setzte sich bei den meisten Positionen durch, nachdem die Kürzungsanträge von wechselnden Minderheiten der Finanzkommission nur teilweise Erfolg hatten. So verblieben von den rund 64 Millionen noch 62,6 Millionen Nachtragskredite!

hörigkeit zu Berufsgruppen sind wohl Unterschiede festzustellen, doch kann kein Trend oder Schwerpunkt ausgemacht werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist bei den älteren Personen stärker angestiegen als bei den Jungen. Fast um das Sechsfache seit Ende März 1992 ist die Zahl derer angewachsen, die seit zwölf Jahren und mehr Monaten stempeln gehen.

Die schlechte Konjunkturlage widerspiegelt sich ausserdem in den **Beschäftigtenzahlen** hier in Ermangelung allerneuester Zahlen in jenen per Ende 1992. Die Teilzeitbeschäftigten haben in der Stadt Zürich innert Jahresfrist um fast 10 Prozent abgenommen (gegenüber nur knapp 3 Prozent in der Schweiz bzw. gut 5 Prozent im Kanton Zürich).

Andererseits ist die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in der Stadt «nur» um 3,5 Prozent zurückgewichen gegenüber gut 4 Prozent in der Schweiz bzw. 3,8 Prozent im Kanton Zürich. Allgemein waren auch hier die Frauen einem stärkeren Beschäftigungsrückgang unterworfen als die Männer.

Die **Bevölkerungszahlen** basieren *nicht mehr auf der Fortschreibung ausgehend von der Volkszählung 1980, sondern wurden per 1. Januar 1993 mit den Registern der städtischen Einwohner- und Fremdenkontrolle (EFK) abgestimmt. Daher sind die Zahlen des letzten Jahres nicht mehr gleich wie die früher publizierten, sondern wurden aufgrund der Bewegungszahlen von 1992 zurückgerechnet.*

Statistisches Amt der Stadt Zürich

Dank vom Dorflade-Team

(le) Am vergangenen Samstag, 3. Juli, hatte der Dorflade Höngg unter der Leitung von **Pierre und Monika Chassot** zum letztenmal offen. Zahlreiche treue, liebe Kunden gaben sich ein Stelldichein, nahmen Abschied, kauften, schwelgten noch einmal im **Super-Angebot**, das man inskünftig vermissen wird.

Sympathie-Kundgebungen

für das Dorflade-Team setzten schon Tage vor dem Schlusspunkt ein, und fanden den Höhepunkt am letzten Samstag. Mit Blumen und «Blumen» wurden Monika und Pierre Chassot und ihr Personal überrascht. Zitat aus einem Brief: *«Auch uns erfüllt der Abschied von Ihrem ausgezeichnet geführten Geschäft, in dem wir immer liebenswürdig und fachkundig bedient wurden mit Wehmut. Einkaufen im Dorflade machte Freude!»*

Gute Wünsche für die Zukunft, manifestiert, unter anderen, in Form von einem vergoldeten Hufeisen, setzten Akzente der Freundschaft zum Abschied.

Das Dorflade-Team freute sich über jede Aufmerksamkeit, Anerkennung und die guten Wünsche für die Zukunft und dankt von Herzen für alles.

<i>Monika Chassot</i>	<i>Susanne Meyer</i>
<i>Pierre Chassot</i>	<i>Doris Ramelet</i>
<i>Jean-Pierre Berset</i>	<i>Ilse Stierli</i>
<i>Wiescha Koçan</i>	<i>Victor Manetsch</i>

Empfehlung der Pfarrwahl-Kommission

Der Kirchgemeindeverein Höngg empfiehlt (aufgrund der Wählerversammlung vom 20. Juni 1993) an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 11. Juli 1993 folgende KandidatInnen zur Wahl:

1. Aisslinger-Schulthess Verena, 1923, Tobelleggstrasse 12, Hausfrau.
2. Diserens Annelise, 1951, Hohenklingenstrasse 8, Dipl. Arch. ETH
3. Heeb Emma, 1927, Kürbergstrasse 22, Hausfrau
4. Hoyer Friedrich E., 1941, Im Wingert 24, Dipl. Ing. ETH
5. Keller Catherine, 1941, Talchernstrasse 12, Hausfrau/Betreuung Altersheim
6. Keller Pierino, 1972, Talchernstrasse 12, Hochbauzeichner
7. Kraft-Ilili Peter, 1957, Kempfhofweg 11, Dipl. Arch. HTL
8. Rutherford Monika, 1928, Hurdackerstrasse 40, Hausfrau/Dolmetscherin
9. von Rechenberg Luzius, 1956, Hauswiesenstrasse 7, Dr. med. (Arzt FMH für allg. Medizin)
10. Zweifel Maya, 1961, Michelstrasse 2, Hausfrau/3.-Kl.-Unterricht

Es ist dem Kirchgemeindeverein ein Anliegen, dass aus diesen zehn Gemeindegliedern deren sechs gewählt werden, die zusammen mit der Kirchenpflege und den im Amt verbleibenden Pfarrern eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen innerhalb der Kirchgemeinde darstellen.

Robert Eichenberger, Präsident des Kirchgemeindevereins Höngg

Wir haben unsere Hotelzimmer total erneuert.

Alles ist nigelnagelneu. Mit ein Meter zwanzig breiten Betten erster Güte, in denen man gut schlafen und sich richtig ausruhen kann.

HOTEL
Spirgarten

Am Lindenplatz
8048 Zürich-Altstetten
Telefon 01-432 60 00
Fax 01-432 62 64

Mitten in Zürich West,
von allen Quartieren mit Tram,
Bus oder mit dem Auto
in einer Viertelstunde
erreichbar.

Der Kommentar

Fündig

Ein Jahrzehnt lang hat man nach einem Endlager gesucht. Inzwischen betrieb man Atommüllexport. Das Ausland mag dies nicht mehr hinnehmen. «Versenkt euren Dreck allein».

Die Bemühungen der Nagra, die mit den Bohrarbeiten beauftragt war und ist, waren kaum aus deren Selbstverschulden mit wenig Erfolg gekrönt. Widerwärtigkeiten erwuchsen ihr viele, unter anderem Proteste betroffener Gegenden und Einsprachen und andere Knebel zwischen die Beine. Kamen natürlich hinzu die natürlichen geologischen Überraschungen, mit denen man um so akribischer fertig werden musste, als es sich bei dem zu versenkenden Material nicht um unproblematisches handelt.

An vielen Orten befürchtete man «negative geologische Überraschungen», «Möglichkeiten der Nichtrealisierbarkeit» und was der dünnen Communiqué-Wörter mehr sind.

Nun kann die Nagra endlich einen Standort eines Endlagers für kurzlebige radioaktive Abfälle vorschlagen: den Nidwaldner Wellenberg, wo allerdings erst nach der Jahrtausendwende die schwach- und mittelaktiven Abfälle entsorgt werden könnten. Mitte nächsten Jahres will die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle das Rahmenbewilligungsgesuch stellen. Dann wird sich weisen, ob noch jemand etwas dagegen einzuwenden hat. Was die Nidwaldner Bevölkerung und die Regierung betrifft, gibt man sich keineswegs sperrig, im Gegenteil; man will und wird indessen seine Interessen zu wahren wissen.

Dass der radioaktive Abfall landeseigen entsorgt wird, dürfte auf weniger Widerstand stossen als auch schon, wo man sich noch nach dem Heiligen Florian-Prinzip wehrte und wo viele Atomenergiegegner aus Prinzip gegen die «Nagraisierung» eingestellt waren. Heute gibt es sogar organisierte Kreise, die sich für eigene Endlager einsetzen, obwohl es viele darunter gibt, die «eigentlich» nichts von Atomstrom wissen wollen. Aber nachdem wir das «Geschenk» schon einmal haben, müssen wir in eigener Regie sehen, wie wir damit fertig werden. Damit sollten auch die politischen Scharmützel endlich endgelagert sein.

Rollkunstlauf mit Höngger Beteiligung

Am 19./20. Juni wurde in der Stadthalle Bülach die Schweizermeisterschaft und Jugendmeisterschaft im Rollkunstlauf ausgetragen. Gegen 90 SportlerInnen des Schweizerischen Rollsport-Verbandes (SRV) stellten sich einem fairen Wettkampf.

Erfreulicherweise war das Niveau der gezeigten Leistungen in allen Kategorien ansprechend. Der Wettkampf wurde für alle Teilnehmer in zwei Disziplinen ausgetragen, in Pflicht und Kür. In den beiden obersten Kategorien, Junioren A und Meisterklasse musste zusätzlich eine Kurzkür gelaufen werden.

Schweizer Meisterin wurde Nadja Lüscher. Raphael Egli ist neuer Schweizer Meister.

Höngg war durch Barbara und Silvia Bernhard an diesem Wettkampf vertreten. Barbara erreichte den dritten Rang in der Jugendklasse 2 und Silvia den fünften in der Jugendklasse 1.

Am 26. Juni wurde die Stadtmeisterschaft ausgetragen. Auch hier zeigten sich die Hönggerinnen von ihrer besten Seite. Barbara erreichte in ihrer Gruppe den ersten Rang. Silvia belegte den dritten Rang. Regula, die jüngste Schwester erreichte in der Gruppe Neuling B den zweiten Rang.

Der letzte Wettkampf ist am 18. September in Winterthur. An diesem Nachwuchswettkampf wird sich nur Regula beteiligen.

Im Rahmen «47 Jahre Pestalozzilaufen auf dem Bürkliplatz» zu Gunsten des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen, können Sie während einer Woche die Darbietungen der Rollschuhläuferinnen des Rollsport Clubs Zürich bewundern. Die Schaulaufen werden vom 13. bis zum 21. August auf dem Bürkliplatz vor dem Geiserbrunnen ab 16.30 Uhr und Samstag/Sonntag ab 15.00 Uhr durchgeführt.

Mit dem SBG-Privatkonto haben Sie mehr von Ihrem Geld.

Wir machen Ihnen den täglichen Umgang mit Ihrem Geld durch viele nützliche Zusatzleistungen spürbar leichter. Unterhalten Sie sich doch bei uns mit

Herrn F. Dubach



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

Tour de Sol fuhr nach neuem Konzept

Mit einem futuristischen Leicht-Elektromobil von Horlacher in Möhlin errang Ernst Reinhard an der diesjährigen Tour de Sol den Weltmeistertitel in der Serie Prototyp-Solarmobile.

Der Tross mit rund 55 Teilnehmern fuhr dieses Jahr nach einem neuen Konzept. Der Schaffhauser Urs-Peter Näf, neuer Rennleiter, dazu: «Dadurch, dass wir mehrere Tage am gleichen Ort blieben, konnten wir mit unserer Botschaft und dem Rahmenprogramm mehr Leute erreichen. Auch mussten wir unsere Infrastruktur weniger zügeln, was sowohl den Fahrern wie Funktionären und Umwelt zugute kam.» Denn die Infrastruktur wird mit Benzin-Autos bewegt. Da dies eigentlich schlecht zu einem Anlass passt, der Umweltschutz postuliert, gab dies auch zu Diskussionen Anlass, weshalb der Benzineinsatz jetzt auf ein absolut notwendiges Minimum beschränkt wurde.

Auch begleitete dieses Jahr erstmals der Rennleiter in einem Elektromobil die Tour: Das Fahrzeug wurde ihm von der Esoro Zürich (ehemals Höngg), mehrmaliger Weltmeister bei den Prototypen, zur Verfügung gestellt.

Nach dem Start im Verkehrshaus Luzern fuhr der sirrende Tross zu einem Rundkurs an den Hallwilersee und ins Freiamt, um dann am nächsten Tag über Suhr nach Lostorf zu gelangen. Von dort unternahm man ebenfalls zwei «Ausflüge» ins Baseltbiet, worauf über Oberburg, Sörenberg und Interlaken der Zielort Adelboden angesteuert wurde. Ein spektakuläres Bergrennen beendete am Samstagnachmittag die Tour, die insgesamt über 545 Kilometer und zwei Zusatzrunden von je etwa 7 Kilometer führte.

Die nächste Tour de Sol wird am 25. Juni 1994 in Basel gestartet und wird über Olten nach Grächen ins Wallis führen.

Fussball-Schülerturnier

Am 56. Fussball-Schülerturnier konnten folgende Teams aus Höngg Ehrungen entgegennehmen:

Mädchen

Die Mädchen vom Schulhaus Imbisbühl, Kategorie H, 6. Schuljahr errangen den Siegerplatz. In der Kategorie J 4./5. Schuljahr kamen die Mädchen vom Imbisbühl 1 auf den guten zweiten Rang.

Knaben

In der Kategorie E, 4. Schuljahr erkämpfte sich das Team vom Schulhaus Imbisbühl den zweiten Platz.

Erstmals wurde auch das 4./5. Schuljahr bei den Mädchen als Einzelkategorie geführt.

Magdalena Grossmann

1773–1850
ein Höngger Frauenschicksal
aus bewegter Zeit
Von Georg Sibler

In diesem Protokollbuch finden sich Listen der Stillstands-Mitglieder aus den Jahren 1727, 1773 und 1778. In diesen Jahren zählte der Höngger Stillstand total dreizehn Mitglieder, inbegriffen den Pfarrer, der zwar nicht erwähnt wird, aber überall von Amtes wegen Vorsitzender und Protokollführer war. Ebenfalls von Amtes wegen gehörte der Untervogt dem Stillstand an, ein vom Zürcher Rat gewählter Mann nach einem Dreivorschlag der Gemeinde. In der Regel wurde der Erstvorgeschlagene gewählt. Der Untervogt trug in offizieller Funktion einen blau-weissen Mantel, ähnlich dem heute noch üblichen Mantel des Standesweibels. In dieser Zeit gab es in Höngg keinen Hofmeister mehr. Dagegen gehörte jetzt der Seckelmeister stets dem Stillstand an; er war Gemeindegassier, wobei der alte Name im Höngger Gemeinderatsprotokoll bis 1859 ausschliesslich erscheint, dann bis 1865 abwechselnd mit «Gutsverwalter»; später brauchte man nur noch den neuen Titel. Die vier Höngger Geschworenen (vom Eid, den sie zu leisten hatten) bildeten

zusammen mit Untervogt und Sekkelmeister eine Art Gemeinderat, und sie gehörten ebenfalls zum Stillstand. Ehegatten gab es jetzt für Höngg und Oberengstringen zusammen sieben, von denen einer «Kilchmeier» war, also Kirchengutsverwalter. Normalerweise versammelte sich der Stillstand in Höngg in dieser Zeit monatlich einmal. Die Protokollführung war zu verschiedenen Zeiten von sehr unterschiedlicher Intensität, wie gerade das Beispiel Magdalena Grossmann zeigt: 1794 wird festgestellt, es sei über sie «schon zum öftern geklagt worden» — es findet sich aber im Protokoll früher nie ein Hinweis dazu (vergleiche Abbildung 8).

Quellen für diesen Anhang:

Wilhelm Baldschweiler: Die Institutionen der ev.-ref. Landeskirche des Kts. Zürich in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Diss. iur., Zürich 1904
Gottfried Schmid: Die ev.-ref. Landeskirche des Kts. Zürich, Zürich 1954
Karl Stokar: Heinrich Pestalozzi in Höngg, in Mitt. 36 (1990)
Bevölkerungsverzeichnisse StAZ E II 700.51
Kirchgemeindegassier Höngg («Rächenbuch» siehe Text, Stillstandsprotokolle ab 1727, Kirchengutsrechnungen erst ab 1831).

Anhang 4

Der Oetenbach

Das Nonnenkloster Oetenbach stand ursprünglich in der Gegend des heutigen Zürichhorns; der Hornbach hiess damals noch Oetenbach. Um 1280 wurde das Kloster verlegt auf den «Sihlbühl», direkt bei der Stadt Zürich, die damals hier noch nicht ummauert war. Der alte Name wurde beibehalten. Vom Rennwegtor der Stadtmauer (am unteren Ende des Rennwegs, bei der heutigen Bahnhofstrasse) floss die «zahme Sihl» (Sihlkanal) zur Stelle der Limmat, wo später das «gedeckte Bruggli» stand (heute: oberes Ende der Strassen-Unterführung am Bahnhofquai). Diesem Kanal entlang wurde um 1280/90 die Stadtmauer fertiggestellt, so dass das Kloster jetzt innerhalb der Stadtmauer lag — ganz ähnlich wie rechts der Limmat das Predigerkloster (vergleiche Anhang 5) und das Barfüsserkloster (später «Obmannamt», heute Obergericht). In der Reformation wurden alle Klöster in der Stadt Zürich aufgehoben, und die Gebäude wurden weltlichen Zwecken zugeführt. Im Oetenbachkloster siedelte man zunächst verschiedene Ämter an, zum Beispiel das Kornamt, das auf unserer Abbildung (Abb. 13) angeschrieben ist. Später (ab 1637) wurde im

ehemaligen Oetenbachkloster das Waisenhaus untergebracht, und ein Teil der Räume wurde für Gefängniszwecke verwendet. Diese mancherorts vorkommende Kombination wurde aber bald als ungünstig erachtet, und 1771 erbaute die Stadt ein neues Waisenhaus, das seinen Zweck bis 1911 erfüllte. Nach einem Umbau, der an Stelle des früheren Hügels einen Vorbau mit Terrasse setzte, heisst das Haus jetzt Amtshaus 1 und dient der Stadtpolizei. Die ehemaligen Klostergebäude wurden dann vermehrt als Zuchthaus verwendet und mehrfach umgebaut. Nach Erstellung eines neuen kantonalen Zuchthauses in Regensdorf wurde das alte Kloster 1902/3 abgebrochen. Der Hügel wurde teilweise abgetragen für die Uraniastrasse. Friedrich Vogel schreibt in den *Memorabilia Tigurina* (1820–1840): «Mit dem Namen Oetenbach bezeichnete man im täglichen Leben, wenn Jemand in Untersuchungsverhaft gerieth, zum Unterschied von dem eigentlichen Zuchthaus.» Diese Bedeutung galt sicher schon, als Magdalena Grossmann vom 19. Januar bis zum 18. Februar 1796 im Oetenbach untergebracht war.

Quellen für diesen Anhang:

Konrad Escher: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band IV, Die Stadt Zürich, erster Teil, Basel 1939
Laut Auskunft des StAZ sind aus dem Oetenbach keine Insassenverzeichnisse vorhanden.

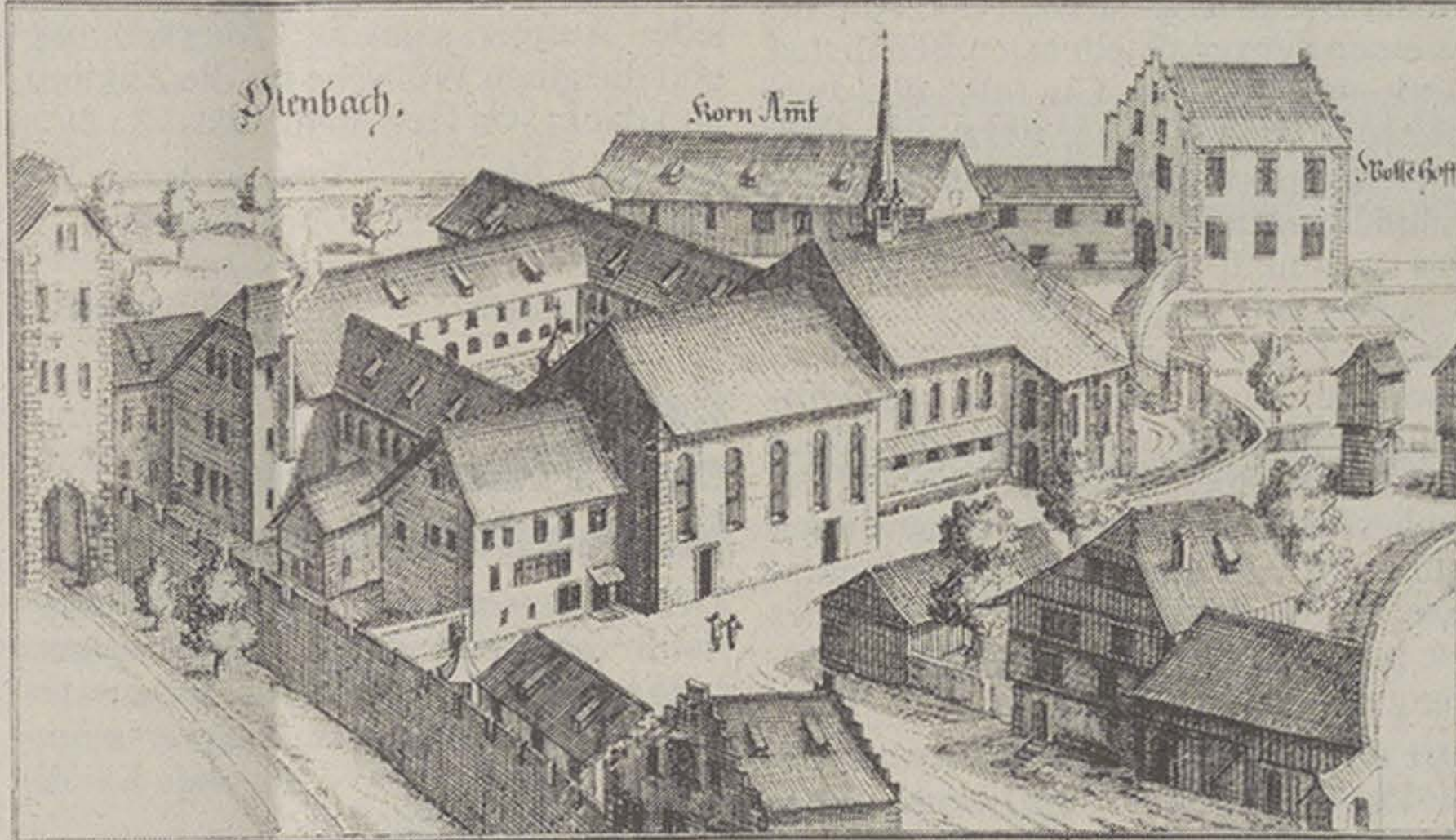


Abbildung 13: Der Oetenbach
Am linken Bildrand steht der Oetenbacherturm über dem Sihlkanal, in der Bildmitte das Giebel des früheren Klosters mit noch deutlich sichtbarer Kirche. Der «Wollenhof» (rechts oben im Bild) ist heute Sitz des Schweizerischen Heimatwerks und ist das einzige Haus der Abbildung, das noch steht. Zeichnung Joh. Melchior Füssli um 1705, Foto BAZ.

Anhang 5

Das Spital

Herzog Berchtold V. von Zähringen stiftete um 1200 das Zürcher Spital. Dieses befand sich ursprünglich zwischen dem Predigerkloster und der Niederdorfstrasse. In der Reformation wurde das aufgehobene Predigerkloster dem Spital zugewiesen. Das ältere Spitalgebäude erhielt 1596 den Namen «Mushafen», weil

darin täglich an die Armen «Mus» ausgeteilt wurde; 1732 brannte dieses Haus ab. Die Kloster- und Spital-Gebäulichkeiten wurden im Laufe der Zeit immer wieder umgebaut. «Die Annahme, Behandlung und Verpflegung der Patienten war völlig unentgeltlich. Die gewohnte

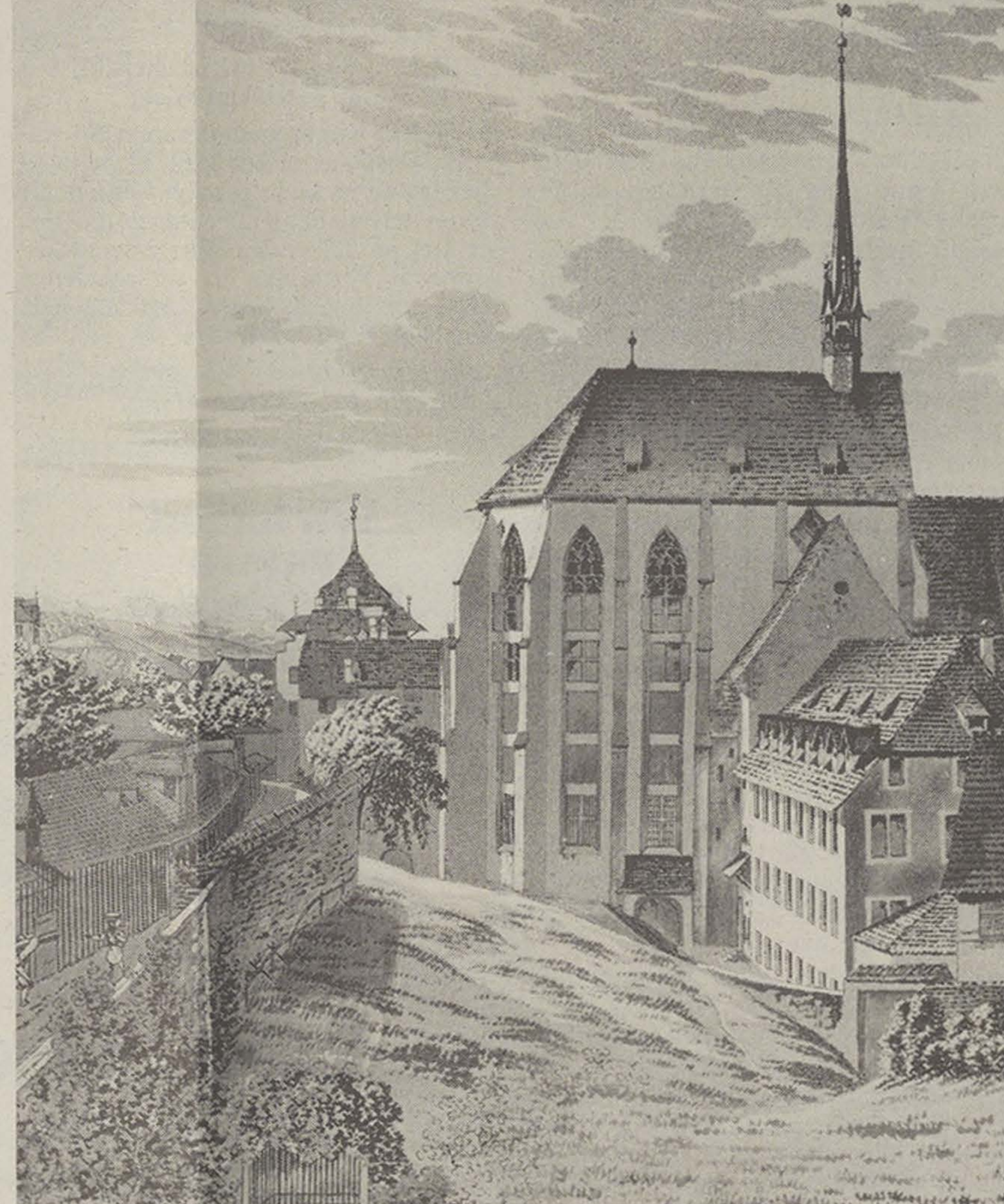


Abbildung 14: Der Prediger-Chor und ein Teil der Spitalgebäude, im Hintergrund das Kronentor am Ende des Neumarktes. Zeichnung F. Hegi von 1829, Foto BAZ.

Nahrung derselben bestand in wöchentlich 2 Mal Fleisch und 5 Mal Gemüse, täglich 3 Portionen Suppe (Mehl-, Brod-, Hafer- und Gerstensuppe) und $\frac{3}{4}$ Pfund Brod. Auf Verordnung der Herren Ärzte wurden den Patienten Wein, Kalbfleisch und andere passende Speisen gegeben.» Nachdem in den Jahren 1837–1839 in Fluntern ein neues Krankenhaus errichtet worden war (Vorläufer des heutigen Universitäts-Spitals, früher Kantons-Spital), diente das alte Spital noch als Irren- und Gebärnastalt sowie zur Versorgung alter, gebrechlicher und unheilbarer Personen. Das Irrenhaus wurde 1870 ins Burghölzli verlegt, die Gebärnastalt 1875 nach Fluntern und die Versorgungsanstalt schon ab 1867 in das 1862 aufgegebene Kloster Rheinau. Das Areal des alten Spitals wurde 1873 vom Kanton Zürich an die Stadt Zürich verkauft. Ein Teil der Gebäude wurde abgebrochen, ein Teil brannte 1887 ab. Der Platz stand nun leer bis zur Erstellung der Zentralbibliothek 1915–1917. Das Schiff der Predigerkirche dient seit 1607 wieder als Kirche, der Turm wurde 1898–1900 erbaut. Der Chor diente 1919–1982 als Staatsarchiv. Ein Teil der Zentralbibliothek wurde 1990 abgebrochen für einen stark vergrösserten Neubau mit mehreren Untergeschossen. Bei dieser Gelegenheit kam ein Stück der früheren Stadtmauer zum Vorschein sowie diverse Fundamente der Kloster- und Spital-Gebäulichkeiten.

Magdalena Grossmann

In der Reihe der Publikationen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg ist im Februar 1992 das Heft Nr. 37, *Magdalena Grossmann*, erschienen. Es umfasst 64 Seiten mit 15 Abbildungen und farbigem Umschlag. Die Geschichte erzählt ein Höngger Frauenschicksal aus bewegter Zeit (1773–1850), verfasst von Georg Sibler.

Mitteilung Nr. 37
des Ortsgeschichtlichen Komitees
des Verschönerungsvereins Höngg 1992

Magdalena
Grossmann

1773–1850



Alle Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg haben das Heft erhalten. Wer nicht zu diesem Kreis gehört und das Heft erwerben möchte, hat dafür folgende Möglichkeiten:

Kauf im Ortsmuseum, Höngg
Vogtsrain 2, Zürich-Höngg. Öffnungszeiten siehe unter der Rubrik «Vereinsnachrichten» im «Höngger».

Kauf in der Drogerie Höngger Markt, Daniel Fontollet, Limmattalstr. 186, Höngg

Bestellung mit folgendem Abschnitt

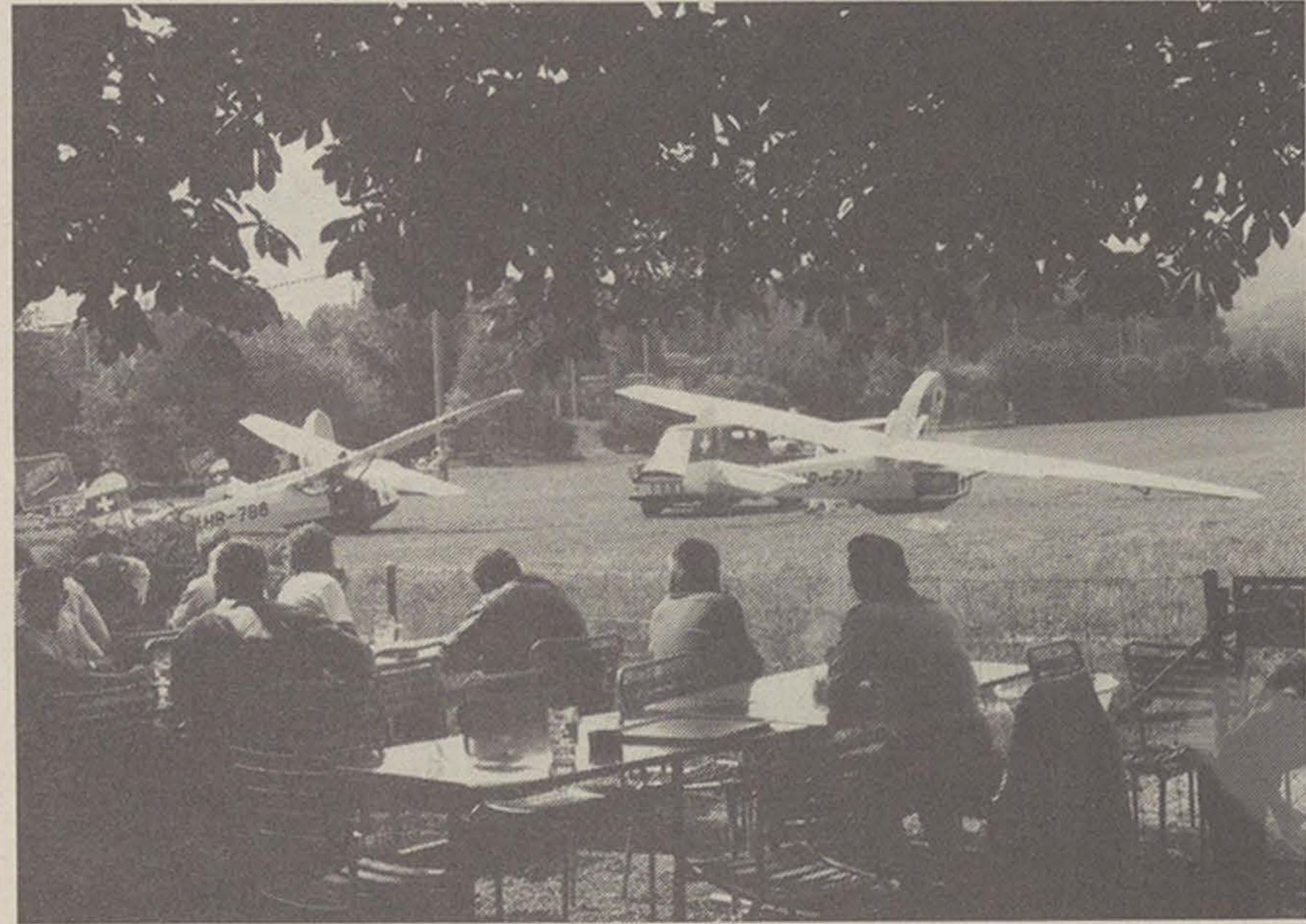
Einsenden an:
Druckerei AG Höngg
Pfungstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich

☐ Ich melde mich als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 37 erhalte.

☐ Ich bestelle die Mitteilung Nr. 37 «Magdalena Grossmann» (1773–1850) zum Preise von Fr. 15.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Datum _____
Unterschrift _____

Höhenflüge auf der Allmend



Auf der Allmend Brunau findet vom Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Juli das «6. Zürcher Segelfest» statt.

Passagierflüge über der Allmend lassen den Besuchern eine Kostprobe des Segelfluges geben. Mit einer Seilwinde werden die Flugzeuge 250 Höhenmeter über die Allmend gezogen. Dem Passagier eröffnet sich ein wunderbarer Blick über die Stadt Zürich. Bestimmt ein tolles Erlebnis für Jedermann!

Verschiedene Spielgeräte werden den Kindern einen tollen Tag bereiten. Das

Gummihaus und «Blasio»-Spielgeräte lassen auch sie gewisse Fluggefühle erleben.

Die Ausstellung von modernen Hochleistungs-Segelflugzeugen geben einen Einblick in die heutigen Möglichkeiten des Segelfluges. Am Stand der Segelfluggruppe Zürich ist jede fliegerische Auskunft erhältlich.

Zur Abrundung wird zeitweise auch die REGA mit einem Rettungshelikopter anwesend sein. Fallschirmspringer werden ihre Zielgenauigkeit bei Absprüngen unter Beweis stellen.

Höngger

Gesucht flinke Frau
zum Falzen und Einstecken unserer Quartierzeitung, einmal pro Woche, am Donnerstag.
Auch wenn Sie (noch) keine Vorstellung haben von Ihrer zukünftigen Tätigkeit... rufen Sie trotzdem an. Wagen Sie einen Versuch, mit der neuen Aufgabe werden Sie beim «Schnuppern» sofort vertraut.
Unser Betrieb befindet sich an der Pfingstweidstrasse 6, Nähe Escher Wyss-Platz — mit Tram Nr. 13 und 4 gut erreichbar.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Telefon 272 55 31
Druckerei AG Höngg

Quellen für diesen Anhang:

Memorabilia Tigurina 1820–1840, vergleiche zu Anhang 2, darin die Schilderung der Patienten-Verpflegung, nach einem Bericht von 1832; seit 1799 dürften sich aber die Verhältnisse nur unwesentlich geändert haben, so dass wir uns gut vorstellen können, Magdalena Grossmann habe das Spital so erlebt.

Verglichen mit der damals noch weit verbreiteten Einfachheit bis Armlichkeit der Essensgewohnheiten darf diese Patientenkost als komfortabel betrachtet werden, wenn auch für uns etwas ungewohnt.

Salomon Vögelin: Das alte Zürich, 2. Auflage, Zürich 1878 (Spital S.440)

Kunstdenkmäler wie Anhang 4 Archiv des Zürcher Spitals StAZ Abteilung H

Anhang 6

Die Revolutionskriege

Als Beginn der Französischen Revolution gilt der 14. Juli 1789, der Tag des Sturmes auf die Bastille, eine als Gefängnis verwendete Festung in Paris. Dieser Tag wird heute noch als Nationalfeiertag alljährlich begangen. Ein für die Schweiz wichtiges Datum ist der 10. August 1792 mit dem heldenhaften Kampf des Schweizer Garderegiments beim Angriff der revolutionären Horden auf das königliche Schloss. Der Gefangensetzung des Königs Ludwig XVI. folgte dessen Enthauptung am 21. Januar 1793. Schon vorher hatte der Krieg gegen Österreich begonnen, dem Frankreich am 20. April 1792 den Krieg erklärt hatte. An der Seite Österreichs fiel Preussen in Frankreich ein, wurde aber am 20. September 1792 bei Valmy geschlagen, worauf die Revolutionstruppen nach Mainz und Frankfurt am Main vordrangen. Während in Paris 1793/94 die «Schreckensherrschaft» eine Unzahl von Revolutionsgegnern auf die Guillotine brachte und die Regierung sich immer wieder änderte, schlossen sich immer weitere europäische Staaten der Koalition gegen Frankreich an, zum Beispiel Grossbritannien. Frankreich baute dagegen seine Heere nach modernen Grundsätzen rasch und wirkungsvoll aus. Sie konnten gegen die Koalition Sieg auf Sieg erringen, bis der Friede von Basel 1795 dem Ringen am Rhein vorläufig ein Ende setzte. Dabei schied Preussen aus der Koalition aus. Österreich kämpfte aber weiter, vor allem in Oberitalien. Hier holte sich 1796/97 Napoleon Bonaparte als französischer General die ersten grossen Erfolge.

Im Frühjahr 1797 wurde auch in Deutschland der Feldzug gegen Österreich wieder eröffnet. Bonaparte drang aber von Italien her rascher nach Österreich vor, das am 17. Oktober 1797 im Frieden von Campoformio die Lombardei und Belgien an Frankreich abtreten musste. In diesem Jahr 1797 reiste unsere Magdalena Grossmann «ins Badische» und machte dort die Bekanntschaft des österreichischen Soldaten Michael Heindler, offenbar spätestens zur Zeit des Friedensschlusses (Die Geburt der Tochter Franziska erfolgte am 21. Juli 1798!).

Zurück zu den Kriegsereignissen: Anfang 1798 eroberte Frankreich nacheinander Genua, Rom und die Eidgenossenschaft. Theoretisch ging es um die Befreiung dieser Völker, denen nun revolutionäre Republiken aufgezungen wurden (zum Beispiel Helvetische Republik). In Wirklichkeit ging es eher darum, durch Plünderung der eroberten Gebiete die französischen Kriegskassen zu füllen. Die neuen Feldzüge wurden nicht zuletzt durch den Inhalt der Staatskassen und Zeughäuser von Zürich, Bern usw. erleichtert. Dass die Eidgenossen Jahrhunderte nach ihren grossen Kriegstaten (zum Beispiel Morgarten 1315, Sempach 1386, Murten 1476) jetzt ein wenig erhebendes Bild boten, beweist einen Tiefstand staatlicher Lebenskraft. Nacheinander leisteten Bern, Schwyz und Nidwalden den Franzosen einen gewissen Widerstand, der aber rasch gebrochen wurde. Aus Zürich ist kein einziger Schuss zu vermelden.

Im Sommer 1798 segelte Napoleon mit einem Heer nach Ägypten, um England von Indien abzuschneiden, der Quelle seines Reichtums. Eine zweite Koalition gegen Frankreich kam im Frühling 1799 zustande, wobei sich jetzt auch Russland beteiligte. Die Kämpfe begannen im Frühling 1799 gleichzeitig in Holland, am Rhein, in der Schweiz und in Italien. Der Krieg nahm zunächst

einen ungünstigen Verlauf für Frankreich, das über den Rhein zurückgeworfen wurde. Unsere Gegend war damals Kriegsgebiet. In der ersten Schlacht bei Zürich wurden am 4. Juni 1799 die Franzosen von den Österreichern geschlagen, und in der Ostschweiz kehrten darauf Zustände zurück, wie sie vor der Franzosenzeit geherrscht hatten — aber nur für kurze Zeit. In der zweiten Schlacht bei Zürich, am 25./26. September 1799, drangen die Franzosen bei Dietikon über die Limmat vor und vertrieben die Russen, die inzwischen das österreichische Heer hier abgelöst hatten. Ein später als Runkel-Messer verwendeter Kosaken-Säbel aus dem Kempfhof erinnert im Högger Ortsmuseum an jene Ereignisse. Damals soll der französische Feldmarschall Masséna im Tobelegg übernachtet haben (siehe Mitteilung Nr. 36, 1990, S. 58/59, mit Bild Masséna). Im Herbst 1799 kam Bonaparte nach Paris zurück und erlangte in einem Staatsstreich die Diktatur unter dem Titel «erster Konsul».

Der weitere Kriegsverlauf kann kürzer geschildert werden, da er unsere Geschichte weniger berührt. Napoleon siegte 1800 erneut in Italien, worauf 1801 ein Friede geschlossen wurde, der aber nur von kurzer Dauer blieb. Schon 1803 wurde erneut gekämpft, und 1805 wurde unter englischer Führung eine dritte Koalition gegen Frankreich geschlossen. Hier war schon 1804 Napoleon zum Kaiser gekrönt worden. Die «Dreikaiserschlacht» bei Austerlitz (Kaiser von Frankreich, Russland und Österreich) endete mit einem französischen Sieg. Im gleichen Jahr siegte aber England zur See bei Trafalgar. Napoleon führte 1806 einen Feldzug durch Deutschland und verhängte gegen England die «Kontinentalsperre»: Keine Waren durften nach England geliefert werden. Man sah dann Napoleon 1808 in Spanien und 1812 in Russland. In beiden Feldzügen kämpften vier Schweizer Regimenter (in roten Uniformen) in seinem Heer; bekannt ist vor allem das «Beresinalied», das an die harten Rückzugskämpfe erinnert, als Napoleon sich in Moskau nicht halten konnte. Das Jahr 1813 brachte den Befreiungskrieg in Preussen (Hodler stellte den Auszug der Studenten von Jena in einem packenden Bild dar). In der Völkerschlacht bei Leipzig wurde Napoleon im Oktober 1813 geschlagen. Er musste 1814 als Kaiser zurücktreten und wurde nach Elba verbannt. Es folgte 1815 nach seinem überraschenden Ausbruch aus dem Exil das «Kaisersreich der hundert Tage». In der Schlacht bei Waterloo wurde er endgültig geschlagen und jetzt nach der Insel St. Helena verbannt, wo er 1821 starb.

Europa wurde im Wiener Kongress unter Führung des österreichischen Staatskanzlers Metternich neu gestaltet. Die Epoche der Restauration brachte eine teilweise Rückkehr zu den Zuständen vor der Französischen Revolution. Die Untertanenverhältnisse in der Schweiz wurden aber nicht mehr hergestellt. Die Vormacht der Stadt Zürich über die Landschaft blieb Vergangenheit.

Quelle für diesen Anhang:

Wilhelm Oechslis Bilder aus der Weltgeschichte Band 3, 10. Auflage, Winterthur 1944

Spielerisch gegen den Herzinfarkt

(SCGH) Der Schweizerische Club gegen den Herzinfarkt informiert seit über vierzehn Jahren, wie Kreislauferkrankungen (Todesursache Nummer 1!) durch vernünftige, absolut nicht sektiererische Lebensweise vermindert, wenn nicht sogar vermieden werden können. Der SCGH ist der einzige, rein vorbeugend arbeitende Gesundheitsclub unseres Landes. «Spielerisch gegen den Herzinfarkt» nennt sich die Aktion 93, die auf Freizeit, Ferien und freie Minuten ausgerichtet ist. Ein Geschicklichkeitsspiel in Form eines Holzherzens wird zu zehn Franken das Stück angeboten, Porto und Verpackung unbegriffen. Das Puzzle liegt in einer zündholzschachtelgrossen Verpackung und kann überall hin mitgenommen werden. Kluge Köpfe und wache Geister setzen die Holzstücke des Puzzles zu einem Herzen zusammen — «zu seinem gesunden Herzen», wie der SCGH schreibt.

Die attraktivsten Fahrzeuge 1905—1950

Als Prolog zum grossen «Internationalen Klausenrennen-Memorial» findet am **Donnerstag, 22. Juli, auf dem Flugplatz Dübendorf** eine spektakuläre Parade von exklusiven Fahrzeugen aus dem In- und Ausland statt.

Automarken aus den Jahren zwischen 1905 und 1950 — wie zum Beispiel Delahaye, Ferrari, Lancia, Lagonda und Rolls-Royce sowie Guzzi und Rennsport-Triumph bei den Motorrädern — werden die Fans begeistern. Dieser einmalige Anlass lässt die Power legendärer Boliden vibrieren und die Eleganz klassischer Motorfahrzeuge aus weit zurückliegenden Jahrzehnten wiederaufleben. Ehrenpräsident ist der Schweizer Ex-Rennfahrer Clay Regazzoni.



Bugatti-Nostalgie, in Erinnerung an Louis Chiron am Klausen-Bergrennen von 1932 (Auto mit Frontantrieb)

Von der Unvereinbarkeit von Medikamenten

Wussten Sie, dass zwei Medikamente, die Sie zur selben Zeit für die Behandlung von zwei Krankheiten einnehmen und beide eine gleiche Substanz beinhalten, bei einer der beiden Leiden eine unerwünschte Wirkung hervorrufen wird?

Ein Beispiel:

Was würden Sie unternehmen, wenn Sie eines Tages feststellen sollten, immer schlechter zu sehen? Klarer Fall, Sie gehen zum Augenarzt und lassen sich ein Rezept für stärkere Gläser geben.

Die Arbeit des Arztes wird darin bestehen, das Sehvermögen der beiden Augen festzulegen um dann, rein routinemässig, den Augeninnendruck zu messen. Sollte er dabei auf den grünen Star (Glaukom) stossen, dann danken Sie Gott, denn ohne diesen Besuch wären Sie langsam aber sicher blind geworden, weil kein Warnsignal Sie auf dieses Leiden aufmerksam macht.

Wie geht es weiter?

Um die Ursache des Glaukoms zu bekämpfen wird er die Pupille verengen, damit das Kammerwasser wieder abfliessen kann. Hierzu wird er Ihnen Augentropfen verschreiben, möglicherweise Timpilo, eine Kombination von Timolol Maleat und Pilocarpin, weil beide Komponenten den Augeninnendruck durch unterschiedliche Mechanismen senken.

So weit, so gut, doch nehmen wir einmal an, Sie würden auch wegen hohen Blutdrucks in Behandlung stehen und Ihr Arzt hätte Ihnen das blutdrucksenkende Moducen verordnet. Sie können natürlich nicht wissen, dass Moducen ebenfalls Timolol Maleat enthält. Diese

Das Nachmittagsprogramm beginnt um 14.00 Uhr mit einer Ausstellung der attraktivsten, liebevoll gepflegten Fahrzeuge, die sich aus der Nähe bewundern lassen. Das sehenswerte Fliegermuseum wird durch eine Sonderschau von Automodellen (ab Jahrhundertwende) aus dem Besitz von Heinrich Schrag ergänzt. — Zwei der legendären Ju 52 stehen dem Publikum für 40minütige Rundflüge zur Verfügung. (Fr. 150.— pro Person, inkl. Eintritt).

Ab 18.30 Uhr paradiere die ausgewählten Autos und Motorräder auf einem Circuit von zirka 2,5 km Länge vor den Zuschauern. Als Hauptattraktion beginnen ab 19.30 Uhr gruppenweise Fahrten auf dem Rundkurs.

cher und schlussendlich geht es um Ihre Gesundheit und nicht um die seinige. Und wenn dieser unwahrscheinliche Fall doch eintreten sollte? Dann bleibt Ihnen als «Notbremse» Ihre Apotheke, bei der Sie Ihr Rezept abgeben werden, denn auch sie ist über die Unvereinbarkeit von Medikamenten bestens unterrichtet und wird Ihnen gerne mit Rat und Tat beistehen. *Dante Ansovini*

Velo und Bike

Das Velo hat in den letzten zehn Jahren eine ungeahnte Entwicklung erlebt. Neben zahlreichen technischen Verbesserungen gibt es viele interessante Neuigkeiten rund ums Velo. Der neue Ratgeber «Velo und Bike» der Winterthur-Versicherungen informiert über den neusten Stand der Velotechnik, die Tourenvorbereitung, die richtige Ernährung beim Velofahren und vieles mehr.

Für fast jeden Zweck und jedes Alter wird heute das entsprechende Velo angeboten. Damit diese erfreuliche Auswahl nicht zur Qual wird, bringt der Ratgeber «Velo und Bike» die verschiedenen Velotypen näher und erklärt deren Vor- und Nachteile. Mit einem integrierten Schieber kann der passende Velotyp und die richtige Rahmenhöhe selber berechnet werden. Der Ratgeber vermittelt damit das nötige Basiswissen vor dem Kauf.

Nicht nur die Technik entscheidet

Ob eine Velotour Spass macht, hängt stark von der richtigen Vorbereitung ab. Wer einmal unterwegs einen Platten hatte oder ohne Regenschutz von einem Gewitter überrascht wurde, kann ein Lied davon singen. Essen und vor allem Trinken sind nicht erst auf längeren Velotouren wichtig. Bereits ein Flüssigkeitsverlust von 1,5 Prozent des Körpergewichtes macht sich durch Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Und ohne die nötigen Kohlehydrate quält einen schon bald der Hungerast.

Wer zudem über Sicherheits-Ausrüstungen, den Velotransport mit der Bahn oder über die Fahrradpflege Bescheid wissen will, dem bietet der Ratgeber eine nützliche Hilfe.

Der Ratgeber «Velo und Bike» kann bei allen Geschäftsstellen der «Winterthur» kostenlos bezogen werden. *Und für ein informatives Gespräch mit Demo an Ort steht der Fachmann Reini Elsener, von 2-Rad-Elsener, an der Regensdorferstrasse 4, gerne zur Verfügung.*

Bären im Wildpark Langenberg



Bären sind vermehrt wieder in der öffentlichen Diskussion. Knapp 90 Jahre nach der Ausrottung wird ihre Wiederansiedlung in der Schweiz seit einiger Zeit ernsthaft geprüft. Für den Wildpark rücken die Braunbären damit noch stärker ins Zentrum des Interesses.

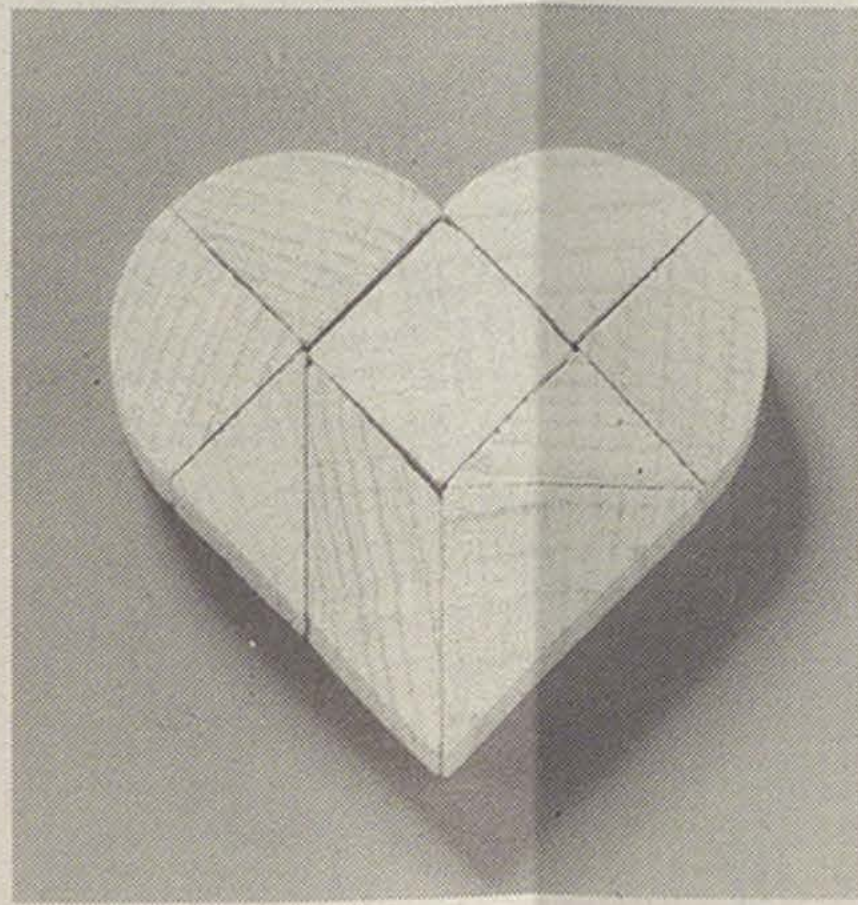
Am 11. Januar hat die 14jährige Bärin «Irma» zwei Jungbären zur Welt gebracht, das Weibchen «Tamara» und das Männchen «Thomi». Genau fünf Monate nach der Geburt dürfen die Jungbären erstmals die Bauten verlassen und sich der Öffentlichkeit präsentieren. Eine Freude für alle Besucher! Und für die Bären?

Die Haltung von Braunbären ist wie die anderer Grossraubtiere problematisch, weil es äusserst schwierig ist, diesen Tieren einen genügend interessanten und abwechslungsreichen Lebensraum zu bieten. In freier Wildbahn durchstreift ein Bär regelmässig ein Gebiet von einigen hundert Quadratkilometern und ist dabei immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert und durch Unbekanntes herausgefordert. Nicht so in der Obhut des Menschen, wo er die Umgebung seiner Anlage als sehr lernfähiges Tier schnell auswendig kennt und sich zu langweilen beginnt. Stereotype Verhaltensmuster sind die Folge. Jungtiere bilden ein wirksames Gegengewicht; durch ihren Spieltrieb, ihre dauernde Aktivität stellen sie die wichtigste Möglichkeit

dar, das Leben für die anderen Bären, vor allem für das sie begleitende Muttertier abwechslungsreicher zu machen. Grenzenlose Freude also?

Leider nicht nur! Braunbären sind heute kaum mehr in anderen Tierparks oder Zoologischen Gärten zu plazieren. Die Kapazität einer Anlage ist eng beschränkt. So bleibt manchmal nur der Ausweg, ein Tier, für das kein Platz mehr vorhanden ist, zu töten.

Jungbären sind notwendig, um den Braunbären eine sozial angepasste Umgebung zu bieten und einen wichtigen Teil des Verhaltensrepertoires zu ermöglichen. In freier Wildbahn bringen Bärinnen in der Regel nur alle zwei Jahre Junge zur Welt. Diese bleiben dann fast zwei Jahre unter der Führung der Mutter. Dieser Verhaltensweise soll im Wildpark in Zukunft vermehrt Beachtung geschenkt werden. Damit kann nämlich das Problem mit überschüssigen Tieren etwas gemildert werden. Allerdings können dann möglicherweise nicht mehr jedes Jahr Jungbären gezeigt werden.



Die Herz-Puzzlespiele können schriftlich bestellt werden bei: Aktion «Herz 93», Schweizerischer Club gegen den Herzinfarkt, Postfach, 8952 Schlieren.



SIE UND AIR

Selbst wenn Sie Ansprüche haben, die nur ein Jaguar erfüllen kann, gibt es zwei Möglichkeiten, im Wind zu kreuzen: den XJS V12, das einzige 12-Zylinder-Cabriolet, und das neue 6-Zylinder-Convertible XJS 4.0.

Grösste Auswahl an Neuwagen und Occasionen in der Schweiz



AUTOHAUS EMIL FREY AG
ZÜRICH ALTSTETTEN
 Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11

The continent's leading Jaguar specialist since 1935

Zu vermieten

3 Büroräume

mit WC und 1 Arbeitsraum am Zwißplatz, ab 1. November 1993.
 Auskunft: Telefon 341 89 20 oder Telefon 341 58 64

An zentraler Lage in Höngg, an der Wieslergasse 6/8, vermieten wir per sofort einen

Einstellplatz

in Tiefgarage, Fr. 157.— p.Mt.
 Seitzmeir Verwaltungs AG, Zürich
 Telefon 01-211 94 72

TEPPICH BIAGGI

Spannteppiche
Orientteppiche
Vorhänge
Bodenbeläge

Teppich- und PVC-Resten
 laufend 50 bis 70%



TEPPICH BIAGGI

Zentrum Tel. 840 50 26
8105 Regensdorf

● Gratis-Auslieferung ● Verlegeservice

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Nähatelier
 für
Kleideränderungen
Neuanfertigungen
Vorhänge

Verena Strehel
 Riedhofstrasse 370
 8049 Zürich
 Tel: 01 / 341 81 48

OPA THEKE

immer mit Ginseng

a LIMMAT APOTHEKE



HAIRLINE
 DAMEN + HERREN
 Höngger Markt

Jetzt
Badefrisuren

Auf den Schnitt kommt es an, dass Sie in und aus dem Wasser gut aussehen.
 ... «typisch» Hairline!

341 30 40
 ...immer im Trend

TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.
 Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Bei uns weht permanent die Ausstellungsflagge. In unserer grossen Ausstellungshalle können Sie jederzeit über 100 Neuwagen unserer drei Marken in Ruhe betrachten. Denn bei JH Keller ist die Auswahl universeller.

AUSSTELLUNG

CHRYSLER
Jeep
HONDA

JH Keller AG, Vulkanstrasse 120
 8048 Zürich, Tel. 01/432 24 10

J E T Z T

im giraffigen Kinderladen

Im grossen Kinderladen «PUNTOLINO» Höngg (Eingang durch «IL PUNTO») finden Sie:

TRIPP-TRAPP – der Stuhl, der mit Ihrem Kind mitwächst.
 In verschiedenen Farben erhältlich. Hochstuhl Fr. 217.—
 Bügel Fr. 32.—

JETZT BESONDERS GÜNSTIG:

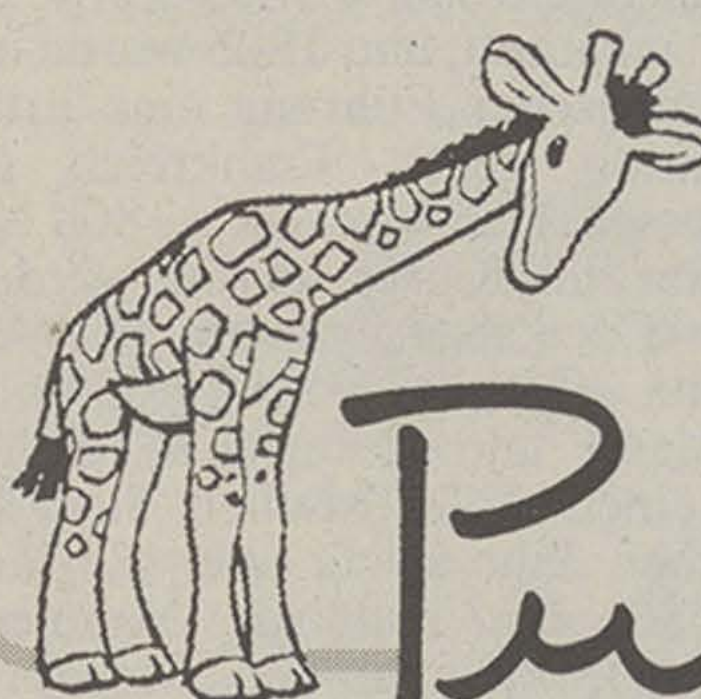
T-Shirts und lustige Zweiteiler für heisse Tage.

IMMER AM LAGER

Kinderbücher, verschiedene Spielzeuge · Kindermode der bekannten Marken: BABY BOTTE, NIKE-TURNSCHUHE, MINIATURE-MAUGIN, OSH KOSH, PETIT BATEAU, SWITCHER

ZUM PREIS VON GESTERN:

Für nur einen Franken können Ihre Kinder am «Höngger Summerfäscht» auf unserem Karussell fahren. Tickets bekommt man im «PUNTOLINO»



Puntolino

DER GIRAFFIGE KINDERLADEN

Regensdorferstrasse 19 – 8049 Zürich – Telefon 01 / 341 64 64

Radio-TV-Video

Günstige Reparaturpreise
 Kostenvoranschlag gratis

Contento Electronic
 Imbisbühlstrasse 71
 Telefon 342 44 66

BLUT IST LEBEN.

Umzüge

2 Männer plus Wagen Fr. 129.— Std.
 Schrankmontage
 Abfuhr, Sperrgut
 seit 21 Jahren
 Fachteam
 Telefon 341 83 55
 oder Natel 077-78 22 71

GARAGE RIEDHOF

BOSCH-AUTOELEKTRIK

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Opel •
- Pneuservice •
- Blaupunkt Radio Einbau und Beratung •

Riedhofweg 35
 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
 8049 Zürich-Höngg

Telefon 341 72 26

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch

A. Meier & Co.
 Piatti-Regionalvertretung
 Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
 Telefon 272 31 31

Flughafebeck

Steiner
 * Sonntag geöffnet

Bäckerei
 Konditorei Coniserie

wo wir zu finden sind

Höngg
 bei der Tramhaltestelle Wartau
 Limmattalstrasse 276
 ☎ 341 77 16

Regensdorferstrasse 15
 ☎ 341 33 04

Flughafen*

Airport-Shopping Plaza
 ☎ 816 35 43
 und Abflughalle Terminal A
 ☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.

WIEDER IN HÖNGG ERHÄLTlich!!!

Farben, Pinsel, Dispersion, Holzlasuren usw.

Drogerie Parfumerie

HÖNGGER-MARKT
 Daniel Fontollet · Limmattalstr. 186
 8049 Zürich · Tel. 01-341 46 16

UHREN BIJOUTERIE WEIER
 Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
 Telefon 01/341 54 50
 Di—Fr 9—12 und 14—18.30
 Von Juni bis September
 Samstag 8—13 geöffnet
 Montag geschlossen

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Begrüssung der neuen Gemeinderätin der AL-Fraktion. Emotionen und Diskussionen in bezug auf die Gessnerallee. Kulturkonzept mehrheitlich gutgeheissen.



Christine Juliana Renner AL trat heute die Nachfolge von Gemeinderat Hannes Lindenmeier im Gemeinderat an. Die frischgebackene Politikerin ist, trotz Namensgleichheit, nicht verwandt mit Theres Renner, welche der FraP angehört. Die Opera Factory Zürich, eine, im internationalen Rahmen gesehen, der wenigen freien Gruppen im Bereich des Musiktheaters erhielt vom Zürcher Gemeinderat mehrheitlich Unterstützung (Ablehnungsantrag der SD) bezüglich der 1993 bis 1995 auszurichtenden Subventionen in der Höhe von je Fr. 250 000.—.

Fast zwei Stunden beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Einrichtung des definitiven Theaterbetriebes bzw. dem Kauf der Liegenschaft und dem Bau- und Einrichtungskredit vom Theaterhaus Gessnerallee in Zürich. Totalinvestition über 12 Millionen Franken.

Das Theaterhaus Gessnerallee befindet sich auf dem Areal zwischen Gessnerallee und Schanzengraben in der ehemaligen Militär-Reithalle und den ehemaligen Stallungen. 1989 wurde der Betrieb provisorisch aufgenommen. Diese Versuchsphase wurde 1992 vom Gemeinderat bis Ende 1993 verlängert. Mit einer Weisung verlangte der Stadtrat, dem Gemeinderat zuhause der Stimmberechtigten die unbefristete Fortsetzung des Betriebes im Theaterhaus Gessnerallee.

Das Areal gehört dem Kanton. Im Hinblick auf das Definitivum soll die Liegenschaft zum Preis von 3 Mio. Franken erworben werden. Für dringende Sanierungsmassnahmen ist ein Kredit von 7,4 Mio. Franken erforderlich. Erhebliche Kosten entstehen auch bezüglich Bau- und Einrichtungskredit.

Verschiedene engagierte Voten befassten sich mit Pro und Kontra der Vorlage:

Für die SVP ist das Theaterhaus keine Notwendigkeit und sie empfahl aus finanzpolitischen Gründen die Ablehnung. SVP Gemeinderat Peter Mächler meinte: «Wenn Zürich heute nicht fastet, hungert es morgen!»

Geteilte Meinungen breiteten sich in den Fraktionen des LdU und der FDP aus. Befürwortet wurde die Vorlage vollumfänglich von der linken Ratsseite. Man hörte den Begriff «Kulturinsel Gessnerallee» usw. In den Ablehnungsvoten kamen vor allem finanzpolitische Überlegungen bzw. Befürchtungen zum Ausdruck. Nach einem engagierten Votum von Stadtpräsident Josef Estermann wurde die Vorlage mit 76:38 Stimmen befürwortet. Das Schlusswort hat in diesem Fall allerdings der Stimmbürger, welcher an der Urne über die Zukunft der Gessnerallee entscheiden wird!

Ebenfalls mit Kultur befasste sich ein CVP-Postulat. Der Postulant verlangt vom Stadtrat ein Kulturkonzept, das möglichst vor der Gessner-Allee-Abstimmung vorliegen sollte. In diesem Zusammenhang wird betont, dass es sich hier ganz klar um ein Arbeitspapier und nicht um ein Schubladendokument handeln müsse. Das Postulat wurde mehrheitlich gutgeheissen und überwiesen.

Anschliessend befasste sich der Gemeinderat mit der Behandlung einiger Vorstösse bis zum Schluss der Sitzung.

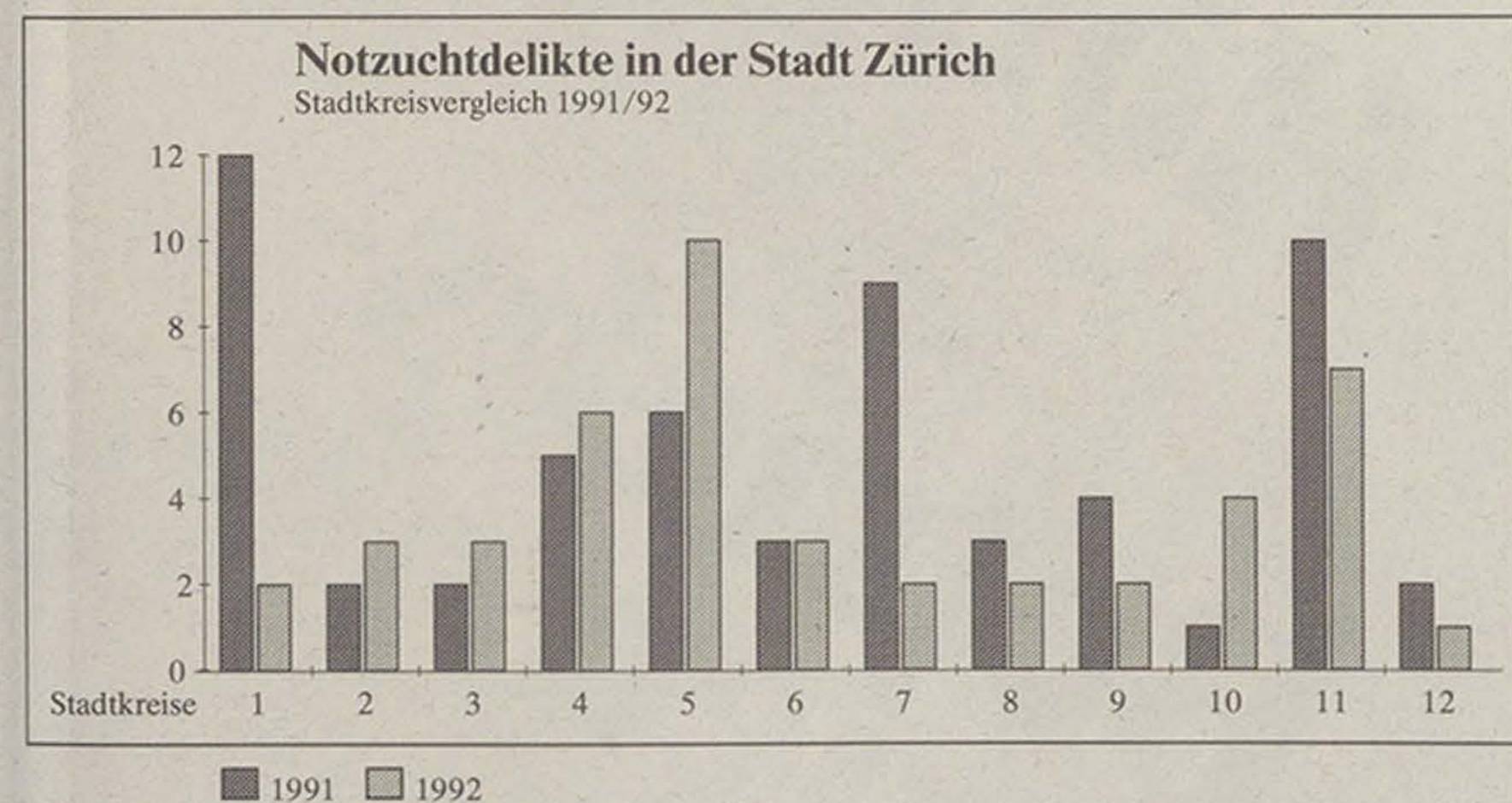
Sittlichkeitsdelikte: enorm hohe Dunkelziffer

Spricht man von Sittlichkeitsdelikten, wird allgemein davon ausgegangen, dass es sich dabei um Notzuchtsdelikte handelt. Dies ist falsch. Mit Notzucht ist nur die eigentliche Vergewaltigung gemeint, welche aber separat betrachtet werden muss. Alles andere wäre eine Verfälschung der Zahlen. Über den Sinn, diese besonders krankhafte und abscheuliche Art von Straftat in Zahlen auszudrücken, kann gestritten werden. Man weiss einzig, dass diese Zahlen gar keinen repräsentativen Charakter aufweisen können, denn die Dunkelziffer in Sachen Sittlichkeitsdelikten ist bekanntlich enorm hoch.

Ebenso schwierig ist es, Prognosen oder Erklärungen abzugeben, da die ver-

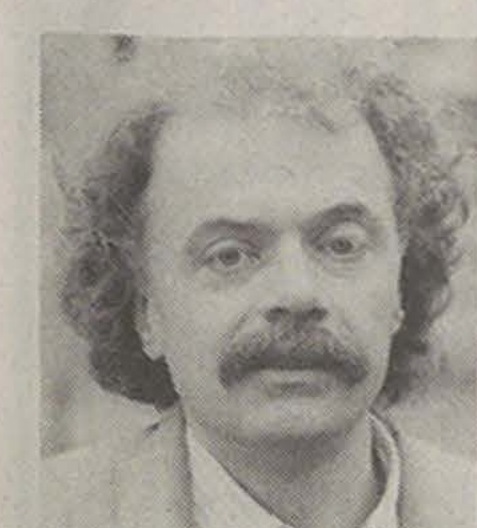
schiedenen Jahreszahlen unterschiedlich schwanken und somit keine Entwicklungen vorausgesagt werden können. Im Jahre 1991 wurden allein in der Stadt Zürich 306 Sittlichkeitsdelikte erfasst. Davon waren 63 Notzuchtsdelikte, wie eben Vergewaltigungen. Der Rest verteilte sich auf Unzucht mit Kindern, Nötigung zu einer unzüchtigen Handlung sowie Zuhälterei, öffentliche unzüchtige Handlungen, widernatürliche Unzucht oder unzüchtige Belästigungen. Ein Jahr später, 1992, kamen 276 Sittlichkeitsdelikte zur Anzeige. Von diesen waren noch 46 Vergewaltigungen. Wie bereits erwähnt, ist die Dunkelziffer sehr hoch. Man spricht in Fachkreisen von siebzig bis neunzig Prozent!

FDP 10, Kommission für Sicherheit



Sparen, sparen...

Letzten Mittwoch war es wieder soweit: Der Gemeinderat behandelte die Rechnung des vergangenen Jahres. Und wie immer dieselbe paradoxe Situation: Einerseits findet praktisch vor jeder Gemeinderatssitzung vor dem Rathaus eine kleinere oder grössere Protestversammlung von Leuten statt, welche unter der stadträtlichen Sparpolitik leiden. Andererseits schimpft die FDP-, SVP-, CVP-Minderheit über den Stadtrat und seine sogenannte Unfähigkeit zum Sparen.



in den allermeisten Fällen sind die Anliegen der Leute, die da protestieren — sei es der Kinderzirkus Robinson, das Theater am Neumarkt, die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme usw. — absolut berechtigt. Weil dies so ist,

werden jeweils auch bürgerliche Gemeinderatsmitglieder schwach und geben genau jenes Geld wieder aus, welches der Stadtrat eigentlich einsparen wollte. Wenn dann aber die Rechnung diskutiert wird, tönt es wieder ganz anders. «Sparen», rufen dieselben Politiker dann, «der Stadtrat kann nicht sparen.» Anstatt mich ein weiteres Mal mit bürgerlichen Sparlitanen zu befassen, möchte ich für einmal einen anderen Ansatz wählen und versuchen, die Spar-

apostel von FDP, SVP und CVP an ihren eigenen Vorgaben zu messen. Wie würde eine bürgerliche Finanzpolitik aussehen, wenn sie mit den heutigen Rahmenbedingungen konfrontiert wäre?

Ich könnte mir die Beantwortung einfach machen und auf den Kanton Zürich oder die Eidgenossenschaft — beide bürgerlich regiert — verweisen. Überraschenderweise zeigt ein solcher Vergleich, dass es gar nicht so sehr drauf anzukommen scheint, wer gerade am Ruder ist: Überall wird gespart auf Teufel komm 'raus, überall werden die Steuern erhöht, überall vergrössern sich die Defizite. So müssen heute superreiche, superbürgerliche Vorortsgemeinden laufend ihren Steuerfuss erhöhen, während andererseits die Stadt Zürich nicht um Kürzungen beim Personal- und Sachaufwand in Millionenhöhe herumkommt.

Sparideen von rechts

Die Antwort auf die Frage, was denn für eine Finanzpolitik resultieren würde, wenn man den städtischen Bürgerlichen freie Hand liesse, fällt trotzdem nicht leicht, weil diese bis jetzt ausser Schimpfen eher wenig konkrete Vorschläge gemacht haben. Ein paar gibt es immerhin:

1. Keine Steuererhöhungen.
2. Noch viel stärkere Einsparungen auf Kosten des Personals und beim Sachaufwand.
3. Eine forsche und gleichzeitig untertänige Gangart gegenüber dem Kanton.

1. Steuerfuss wie 1990?

Die für kleine und mittlere Einkommen kaum spürbaren Steuerfusserhöhungen der letzten zwei Jahre bringen der Stadt Zürich 1992 und 1993 immerhin Mehreinnahmen von weit über 100 Millionen Franken. Wäre es nach dem Willen der bürgerlichen Minderheit gegangen, würde auch dieses Geld heute in der Stadtkasse fehlen.

2. Sparen, dass die Wände krachen?

Es ist den Bürgerlichen durchaus zuzutrauen, dass sie von der Stadtbevölkerung verlangt hätten, den Gürtel noch enger zu schnallen, als der Stadtrat dies bereits tut: Dass sie versucht hätten Krippen- und Horttarife noch stärker zu erhöhen, Schulklassen stärker zu vergrössern, Stütz- und Förderunterricht stärker abzubauen, Eintrittspreise in Schwimmbäder, Museen, Ausstellungen usw. noch stärker zu verteuern, die Einführung weiterer Tagesschulen und Schülerklubs hinauszuzögern, Spitex- und Heimtarife weiter hinaufzusetzen, Sozialleistungen an AHV-Rentnerinnen und -Rentner zu kürzen usw. Auch, dass städtisches Personal ohne viel Federlesens auf die Strasse gestellt und damit das Arbeitslosenheer vergrössert worden wäre, ist durchaus anzunehmen. Bei all diesen Dingen ist — abgesehen vom Abbau von Leistungen zum Schaden der Stadtbevölkerung — wiederum nach den finanziellen Konsequenzen zu fragen: Kurzfristig hätten sicher Einsparungen resultiert; mittelfristig hätte eine solche die Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise anheizende Politik jedoch verheerende Konsequenzen.

Auf welcher Seite stehen die Bürgerlichen?

Es ist inzwischen weitgehend unbestritten, dass wir Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher den Kanton jedes Jahr mit Hunderten von Millionen Franken subventionieren. Wenn es aber darum geht, das Geld auch konkret einzufordern, herrscht bei den Gemeinderatsmitgliedern von FDP, SVP und CVP zumeist Funkstille: Entweder sie wenden sich und drücken sich um klare Aussagen. Oder aber — fast noch häufiger — sie ergreifen rundweg Partei für den Kanton. Folgende Aussagen hat der Schreibende von bürgerlichen Ratsmitgliedern in den letzten Monaten wörtlich gehört: «Wir dürfen den Kanton nicht überfordern.» «Wir dürfen den Kanton nicht verärgern.» Es ist gar nicht sicher, ob der Kanton der Stadt soviel schuldet. «Der Kanton hat ganz recht, wenn er die Stadt Zürich finanziell an der kurzen Leine führt.» «Ich würde auch nichts geben, wenn ich der Kanton wäre.» Fazit auch da: Von der bürgerlichen Ratsseite ist punkto finanzieller Entlastung der Stadt durch den Kanton gar nichts zu erwarten, weil viele bürgerliche Gemeinderätinnen und Gemeinderäte nicht die Interessen der Stadt vertreten, sondern dem Stadtrat sogar noch in den Rücken fallen, wenn es darum geht, endlich gerechte Abteilungen für die Erbringung zentralörtlicher Leistungen zu erhalten.

Zweifellos hat die jetzige Stadtregierung auch Fehler gemacht; jede Exekutive, die mit einer Finanzlage wie derjenigen der Stadt Zürich konfrontiert ist, tut dies. Immerhin aber hat der Stadtrat beim Sparen seinen eigentlichen Daseinszweck nicht aus den Augen verloren, nämlich der Bevölkerung, welche ihn gewählt hat, und dem Personal, das von ihm beschäftigt wird, bezüglich Sparen und Leistungsabbau nur soviel zuzumuten, als absolut unumgänglich scheint. Bei den bürgerlichen Parteien hingegen wird man den Eindruck nicht los, Sparen sei dermassen zum Selbstzweck geworden, dass die Wirklichkeit der Verhältnisse in unserer Stadt demgegenüber total in den Hintergrund getreten ist: Bürgerliche Finanzpolitik als Finanzpolitik im luftleeren Raum.

Rolf Kuhn, SP-Gemeinderat, Höngg

Offener Brief eines Verzweifelten an Hansheinrich Zweifel, Höngg

Sehr geschätzter Herr Zweifel

Als ich vor vierzehn Tagen, ohne etwas Böses ahnend, im Auto meinem Arbeitsplatz zustrebte, grüsste mich ab einer Plakatwand die Schlagzeile **Apple Chips Fruit Line**. Für einen Moment wurde ich an meine Landlady in Isleworth/Sussex erinnert, bei der ich vor vielen Jahren Bed and Breakfast sowie eine sehr gute Betreuung hatte. Dank ihr und der damals besuchten Schule wusste ich ohne besondere Anstrengung was Apple heisst; schon längst weiss ich auch, dass Chips nicht unbedingt mit einer EDV-Anlage etwas zu tun haben müssen. Weil ich gerade und ausnahmsweise in the chips und neugierig war, erkundigte ich mich näher über die Hintergründe dieser **Fruit Line**. Es hätte sich da ja auch um einen Gag der Züri-Linie unserer VBZ handeln können, die bekanntlich auch Fruchtkuchen aller Geschmacksrichtungen transportiert.

In einer Filiale des Konsumvereins Zürich, in der ich schüchtern nach **Apple Chips Fruit Line** fragte, sagte man mir, dass vom Personal niemand englisch spreche. Man sprach mit mir sofort in hochdeutscher Sprache. Erfreut, dass mein Isleworth-Akzent mich immer noch mit einem reinen Briten verwechselbar macht, suchte ich im Laden alle Gestelle ab. Mittlerweile näherte sich die sympathische Filialeiterin mit einem Diktionär und meinte: «hier müssen Äpfel im Spiel sein». Die Lehrtochter, die interessiert zuhörte, weil sie etwas lernen wollte, brachte die Sache auf den Punkt. «Das sind doch d'Öpfelschückli vom Zwiifl!» Wie recht sie hatte! Bald war ein grünes Säckchen gefun-

den, das auch den Deutschsprachigen den Inhalt unmissverständlich verriet: **Zweifel Apfel-Chips!** Da der Inhalt der Packung laut Angaben nur 70 Kalorien anhängen, kaufte ich mir dieses wertvolle Naturprodukt, das getrocknet ist und ohne Konservierungsmittel auskommt. Mit der nötigen helvetischen Skepsis knusperte ich im Büro diese neuen Opfelschückli aus Höngg.

Seitdem, lieber, sehr geschätzter Herr Hansheinrich Zweifel, bin ich der **Fruit Line-Sucht** verfallen! Da tragen Sie nun schon eine grosse Verantwortung! Ein dermassen verführerisches Produkt auf den Markt zu werfen, das hat Folgen. Bei mir sind die Apple Chips dermassen eingefahren, dass beinahe der Hausfrieden gefährdet ist. Fragt man mich «Was willsch Znacht?» ist die Antwort «Apple Chips». «Was häsch Zmittag gha?»: «Apple Chips»!! Im Büro fragt das Fräulein Kräutler: «Was muesi usem Lade bringe?» Schon rufen alle «Apple Chips»! Das Englisch der Agentur ist bedeutend besser geworden und fließender! «English by Apple Chips» ist das geflügelte Wort... «Have an appetite for Zweifels Apple Chips» sagt auch schon der Paketpöster, der von der sympathischen Fruit Line-Euphory vollkommen erfasst worden ist.

Soll ich Ihnen danken, Herr Zweifel, soll ich Ihnen böse sein? Sie haben mich abhängig gemacht, abhängig von Apple Chips. Ich tröste mich: An apple a day keeps the doctor away! Das tun Apple Chips sicher auch. Die Krankenkasse müsste sie eigentlich übernehmen.

Herzlich, leicht verZweifelt Ihr

Kari vo Höngg

Martino's erste Rennversuche

Radfahrerverein Höngg

Martino Sameli (17), Junior im Radfahrer Verein Höngg, wollte «es» im Frühjahr 1993 anlässlich der Rigi-Rundfahrt wissen und versuchte sich erstmals gross an einem Velorennen. Seine Youngster-Erlebnisse seien hier stichwortartig wiedergegeben.

Es begann alles damit, dass er etwas spät an den Start kam und sich gerade noch drei Minuten einfahren konnte, also etwa drei km. Und schon ging das Rennen los. Aber einen etwas anderen Weg, als sich Martino gedacht hatte. Vor allem ging's gleich bergauf. Wie weit hinauf allerdings, das wusste er nicht. Jedenfalls fuhr er im mittleren Feld einmal mit. Immer bergauf, etwa 150 Höhenmeter, für ihn unglaublich. Das Feld zog sich gleich in Länge. Gegen Ende der Steigung fand er Unterschlupf in einer Zehnergruppe bis ans Ende der zweiten Runde und Zieldurchfahrt. Eigentlich ging alles gut, Martino fühlte sich in Form. Er hatte ja auch fleissig trainiert.

Dann kam der dritte Aufstieg. Ein Fahrer vor ihm ging plötzlich aus dem Sattel, etwas überraschend für Martino, der etwas nahe aufgeschlossen war. Er touchierte dessen Hinterrad — und lag auch schon am Boden. Sein hinteres Rad war schief im Rahmen, die Kette draussen. Aufstehen, Velo richten und weiterfahren hiess die Devise, auch wenn es plötzlich etwas strenger ging. Erst im Ziel sollte er dann merken, dass sein hinterer Reifen für den Rest des Rennens ständig am Bremsklotz gestreift hatte.

Irgendwann war es dann soweit, dass er



allein weiterfahren musste. Nach und nach überholte er vor ihm liegende Fahrer wieder. Nach einem Anstieg allerdings, immer wieder allein, verfuhr er sich dann, weil die Streckensicherung ihren Posten bereits verlassen hatte und niemand mehr den Weg wies.

Ein Pech kommt selten allein — es begann jetzt auch zu regnen. Einen Regenschutz hatte Martino noch nicht dabei. Aufgeben? Nein danke, schliesslich ist man Höngger Rennfahrer. Tapfer kämpfte er sich ins Ziel, im 90. Rang von etwa 120 gestarteten Fahrern.

Tennis-Club Hönegg

Gentlemen-Cup 1993
TC Buchs — TC Hönegg 7:2

Für den TC Hönegg spielten: Gustav Havel, Röbi Köchli, Fredi Pauli, Michael Puschak, Arthur Robustelli, Walter Stroppel und Köbi Zopfi.

Wie gewonnen, so zerronnen! Am letzten Samstag gewannen die Hönegger mit dem gleichen Resultat, wie sie am Samstag, den 3. Juli gegen den TC Buchs verloren. Woran lag es. Infolge diverser Abwesenheiten, konnten die Hönegger nicht in Bestbesetzung antreten. Dazu kam noch, dass in Buchs auch im Sommer in der Halle gespielt werden muss, was die Heimmannschaft bevorteilt.

Nach den ersten vier Einzel stand es noch 2:2, wobei besonders die Nervenstärke von Fredi Pauli und Gustav Havel erwähnt werden muss, die ihre Spiele trotz anfänglichem Rückstand sicher über die Runde brachten. Die nachfolgenden zwei Einzel und die anschliessenden drei Doppel gingen trotz heftiger Gegenwehr leider verloren. Der Schreibende pokerte in der Zusammensetzung der Doppel etwas zu hoch und war nun selber gezwungen, sein Spiel mit seinem Partner Fredi Pauli unbedingt gewinnen zu müssen, da die beiden andern Paarungen gegen ihre zu starken und zudem besser aufeinander eingespielten Gegner chancenlos waren. Anfänglich lief alles nach Plan. Fredi und Arthur gelang alles und sie gewannen den ersten Satz mit 6:0, wurden dann übermütig und begingen unnötige Fehler und schon war der zweite Satz mit 2:6 verloren. Die Entscheidung musste im dritten Satz fallen, der als Tiebreak ausgespielt und letztlich von den immer sicherer aufspielenden Buchs'ern mit 11:7 gewonnen wurde.

Fazit aus dieser Begegnung: Übermut tut selten gut! Und noch eins, in Zukunft vermehrt darauf achten, dass jeweils nur noch gut miteinander eingespielte Doppel eingesetzt werden. Aus diesem Grunde war Buchs trotz Niederlage eine lehrreiche Reise für die Hönegger, die zum Trost von der Siegermannschaft köstlich bewirtet wurden und sich gegenseitig moralisch wieder aufstellten.

A. Robustelli

Sommerzeit — Sirupzeit

Im Garten grünt es üppig. Pfefferminze und Zitronenmelisse überwuchern mein Gewürzbeet. Was mache ich mit all der Pracht?

Im Drittweiladen kaufe ich mir 2 kg Vollrohrzucker. Er wird in den Philippinen nach einem althergebrachten Verfahren aus dem Saft des Zuckerrohrs hergestellt und ist im Gegensatz zum raffinierten Zucker noch voller Mineralstoffe. In der Apotheke kaufe ich 40 g Zitronensäure. Und dann gehts los. Aus dem Garten hole ich mir viel Pfefferminze, mindestens 1 bis 2 Tassen voll, sortiere und wasche sie und gebe sie mit dem Zucker, der Zitronensäure und 2 Liter kochendem Wasser in eine grosse Schüssel. Während 1 bis 2 Tagen rühre ich immer wieder gut um. Dann filtriere ich das Ganze, koche es auf und fülle den Sirup in ausgekochte Flaschen.

Je nach Lust und Laune kann der fertige Sirup gemischt werden. Manchmal gibt es frischen Zitronensaft dazu, Wasser aus dem Hahnen oder Sprudel. Zur Zitronenmelisse ist auch Süssmost mit Wasser verdünnt fein. Und wenn ich in ganz übermütiger Laune bin, mische ich mir einen Spritz Weisswein in meinen Sirup. Versuchen Sie es doch auch, Ihre Hausmischung herzustellen.

Monika Schumacher-Bauer

Roboti gegen Roboti

2. Swiss smartROB Championships um den Robotikpokal Mittwoch, 14. Juli, ab 14 Uhr in der Eingangshalle des Maschinenlaboratoriums (ML) ETH-Zentrum, Zürich.

Zu sehen gibt's: 7 Studententeams, die mit ihren selbstgebauten autonomen mobilen smart Robotern gegeneinander antreten. Aufgabe ist es, aus Holzklötzen einen möglichst hohen Turm zu bauen. Geboten wird viel High-Tech, intelligente Strategien und viel Spass.

Die Veranstaltung findet als Abschlusswettbewerb im Rahmen der Mechatronik-Vorlesung «Wettbewerb beim Bau intelligenter Produkte» der ETH Zürich statt.

Komitee gegen Flughafen-Initiative gegründet

Ein überparteiliches Komitee «Flughafen-Abbau Nein» hat sich im Juni aus Parlamentariern und weiteren an einem funktionsfähigen Flughafen Kloten Interessierten zusammengeschlossen.

Die Gruppe will sich gegen die kantonale Initiative «für massvollen Flugverkehr» einsetzen. Die Initiative verhindern, so der Präsident des Komitees Rolf Sägger (Kantonsrat, FDP), eine sinnvolle Entwicklung des Flughafens und beeinträchtigen die gesamte Zürcher Volkswirtschaft in starkem Mass. Es gehe derzeit auch nicht an, dass die Verhandlungsposition der Swissair durch eine politische Einschränkung von so rigoroser Art auf ihrem Heimatflughafen geschwächt werde.

Rückgang bei den Marketingplaner-Prüfungen

Ein zahlenmässiger Rückgang stellte sich erstmals bei der nach wie vor grössten eidgenössischen Berufsprüfung ein. 863 Kandidaten, ungefähr gleichviel wie 1991, stellten sich letztendlich der Abschlussprüfung für den Erwerb des Fachausweises als Marketingplaner, nachdem die Zahl der Anmeldungen über diejenigen des Vorjahres gelegen hatte. 60,6 Prozent (523) bestanden die Abschlussprüfung mit einem Gesamtdurchschnitt von 4,1.

Aus dem Quartier Hönegg hat den eidgenössischen Fachausweis als Marketingplaner erworben: Felix Stockar, Segantistrasse.

Gratulation dem erfolgreichen Berufsmann zum Erwerb seines Diploms.



Uf widerluege im Dorflade

In eigener Sache

In der heutigen Zeit scheint es an der Tagesordnung zu sein, dass neue Geschäfte wie Pilze aus dem Boden schiessen und ebenso schnell wieder verschwinden. Wenn aber Geschäfte mit jahrzehntelanger Tradition ihre Tore schliessen, kommt dies einem Verlust gleich, der das gewohnte Dorfbild einschneidend zu beeinträchtigen vermag. Und das wird nicht einfach leichtherzig hingenommen.

Zahlreiche Kunden aus Hönegg und Umgebung werden deshalb mit Bedauern und Erstaunen registriert haben, dass seit dem 3. Juli dieses Jahres auch der «Dorflade» geschlossen worden ist. Nachrichten dieser Art verbreiten sich schnell und geben zu den wildesten Spekulationen Anlass. Wir sind deshalb der Meinung, dass es unsere Pflicht ist, diesen Gerüchten durch eine kurze und sachliche Information die Spitze zu nehmen.

Eine Verkettung von Umständen hat zur kurzfristigen Schliessung des «Dorflade» geführt. Für uns, die wir während

langer Jahre das Lebensmittelgeschäft und die Drogerie an der Wieslergasse als Inhaber geführt und später zum modernen «Dorflade» umgebaut haben, ist dies eine schmerzliche Tatsache, mit der wir uns jedoch nicht ohne weiteres abfinden werden. Im Gegenteil, wir werden alles daran setzen, um unseren «Dorflade» in absehbarer Zeit wieder zu eröffnen und damit jene Tradition fortzuführen, die dem Kunden eine individuelle, auf seine spezielle Wünsche zugeschnittene Bedienung, garantiert. Selbst in einer Zeit der Hektik und der Rationalisierung sind Geschäfte wie der «Dorflade» eine Oase der zwischenmenschlichen Begegnungen und somit eine kleine heile Welt für sich, die aus unserem Leben nicht nur kaum wegzudenken, sondern sie im wahrsten Sinne des Wortes bereichert.

In diesem Sinne grüssen wir unsere Kunden aus nah und fern mit einem herzlichen «uf Widerluege im Dorflade»!

Walter und Maria Hauser

Warum nicht einmal mit der Bahn ins Appenzellerland

Eine Bahn- und Postautofahrt durchs Appenzellerland, ein Ausflug auf den Säntis und eine Zwischenmahlzeit: Das alles ist im neuen Bahn-Plus-Angebot «Säntis/Appenzellerland» der SBB inbegriffen. Und natürlich der Panoramablick vom Säntis aus.



Ein Tagesausflug ins Appenzellerland beginnt zum Beispiel mit dem 8.07 Uhr-Intercity-Zug ab Zürich Hauptbahnhof. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Speisewagen (Reservation bis 48 Stunden vor Reiseantritt: Tel. 01 · 444 52 22) heisst es in Gossau umsteigen auf die Appenzeller Bahn nach Urnäsch. Die beschauliche Fahrt mit der Schmalspurbahn führt über Herisau durch die hüggellandschaft des Appenzells, vorbei an sattgrünen Matten und weidendem Vieh.

In der Ferne grüsst bereits der Säntis. Auf dem Bahnhofplatz in Urnäsch wartet das Postauto. Es erklimmt in 25 Minuten die Steigung hinauf zur Schwägalp. Dort gibt es gegen Vorweisen der Bahn-Plus-Tageskarte bei der Säntis-Luftseilbahn eine Retoufahrkarte sowie einen Gutschein für einen Kaffee mit Biberli. Um 10.38 Uhr ist der Gipfel auf 2502 m über Meer erreicht, rechtzeitig vor dem grossen Run der anderen Tagestouristen.

Bei guter Wetterlage (Auskunft: Telefon 071 · 58 21 21) ist das Panorama atemberaubend. Dem einmaligen Blick auf die Alpen, über das Rheintal, Vorarlberg, das Bodenseegebiet, die Ostschweiz, den Zürichsee verdankt der Säntis seinen Ruf als der Aussichtsblick. Kein Wunder, dass bereits 1846 das erste Berghaus auf dem Gipfel eröffnet wurde. 1882 kam die Wetterwarte hinzu, die im Schweizer Streifen «Der Berg» mit Matthias Gnädiger zu Filmern kam. Und 1935 nahm die Säntisbahn den Betrieb auf. Sie wurde 1974 durch die heutige moderne Luftseilbahn ersetzt.

Als Mittagessen sind einheimische Spezialitäten ein Muss: zum Beispiel ein Säntisteller mit Trockenfleisch, Speck und Appenzellerkäse oder Chäsknöpfli und zum Abschluss ein Alpenbitter. Wer das vor allem an den Wochenenden bunte Treiben beobachten möchte, setzt sich auf der Schwägalp zu Tisch. Heerscharen von Motorradfahrern, Wandersleute, ausländische Touristengruppen, automobile Ausflügler und von der Passfahrt erschöpfte Velofahrer bevölkern die Szenerie.

Um 14.45 Uhr (weitere Abfahrten 15.45 und 16.45) fährt das Postauto zurück nach Urnäsch. Im Speisewagen des Intercity-Zuges geht ein Tagesausflug ohne Stau und nervtötende Parkplatzsuche seinem Ende entgegen (Zürich Hauptbahnhof an 16.53).

Bahn Plus «Säntis — Appenzellerland»

(gültig bis 31. Oktober 1993)

Inbegriffen sind die Bahnfahrt nach Herisau oder Gossau oder St. Gallen und zurück; eine Tageskarte für das gesamte Netz der Appenzeller Bahnen; eine der beiden Varianten nach Wahl: 1. die Postautofahrt von Urnäsch auf die Schwägalp und zurück, die Fahrt mit der Säntis-Luftseilbahn sowie ein Kaffee oder Tee mit Biberli im Restaurant der Säntis-Bergstation; 2. ein Mittagessen in Appenzell.

Bezug auf den SBB-Bahnhöfen. Preise Region Zürich: 2. Klasse mit Halbtax-abonnement Fr. 47.—, ohne Halbtax Fr. 65.—; 1. Klasse mit Halbtax Fr. 63.—, ohne Halbtax Fr. 91.—.

Mit der Familienkarte reisen Kinder bis 16 Jahren gratis mit. Für sie sind die Konsumationen an Ort und Stelle zu bezahlen.

Hönegger
Die Nummer 29 vom 23. Juli 1993 ist die letzte Ausgabe vor unseren Betriebsferien. Nach den Ferien erscheint die erste Ausgabe am Freitag, 20. August 1993.

Betriebsferien
Unser Betrieb bleibt vom Montag, 26. Juli, bis Freitag, 13. August 1993, geschlossen.

ES-TECHNIK
MIT
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
E. SEILER 8049 ZÜRICH-HÖNGG
LIMMATTALSTRASSE 151 TELEFON 342 16 30 FAX 341 60 64

Sportverein Höngg
Schlussbericht Saison 1992/93 der Junioren C

Fünf Tage nach Meisterschaftsschluss haben wir von unserem Spiko vernommen, dass wir trotz (!) dem 2. Schlussrang (16:2 Punkte, 71:15 Tore) in die 1. Stürkeklasse aufgestiegen sind. Der Gruppensieger YF/Juventus hat auf den Aufstieg verzichtet. In der Rückrunde konnte unser Team mit Trainer Adi Schütz und einem neuen System (4:4:2) überzeugen, obwohl gegen schwächere Teams (Oerlikon, Polizei, Zollikon) das Ergebnis eher knapp ausfiel. Dagegen konnte der SVH gegen Wallisellen (Konterfussball), Seebach, Witikon und ZH-Affoltern mit starkem Angriffsfussball seine Stärken demonstrieren. Das C-Kader (mit 7 D-Junioren) harmonisierte auf und neben dem Fussballfeld gut zusammen. Die 71 Tore wurden von 13 Spielern erzielt. Mit 36 Toren war Simon Rehse, dank guter Vorarbeit, der Erfolgreichste. Simon wird die nächste Saison mit Roger Bucher, Milan Topic, Sinan Tanrikulu, Fabian Bertschinger und Guido Trevisan versuchen, den B-Junioren zu neuen Highlights zu verhelfen. Aus dem D-Kader stossen mit Marco Amatore, Jan Lüscher, Stefan Lips und Patrick Popp neue Spieler zu den C-Junioren, sodass der Druck auf die Stammspieler weiterhin anhält. Für die kommende Saison sind wir zuversichtlich, mit den C-Junioren den Verbleib in der 1. Stürkeklasse zu sichern. Der Saisonabschluss wurde mit einem 4. Rang am FC Albisrieden-Turnier herausgespielt. Der gewonnene Schinken konnten wir im Restaurant Rebstock bei Martin und Belinda (merci!) verspeisen. Das anschliessende Kegeltturnier wurde zu einem Spass für alle Beteiligten. Besten Dank ebenfalls an Gundram Rehse (nach Bänderriss im Elternspiel vorläufig out) und Paul Blöchliger, die die Beilagen und Getränke übernommen haben. Trotz den Erfolgen in den Juniorenklassen A bis C (alle 1. Stürkeklasse) mangelt es immer noch in einzelnen Mannschaften an interessierten Spielern. Junioren, die Interesse haben, nächste Saison das violett/blau Tenü des SVH zu tragen, können sich bei Noldi Kunz Telefon 748 29 16 oder Fredi Leiser Telefon 341 34 12 melden. Damit Ihr schon Ende August 1993 bei den Cupspielen für unseren Club qualifiziert seid, wäre eine baldige Anmeldung bzw. Übertritt notwendig.

Einteilung Alterskategorien

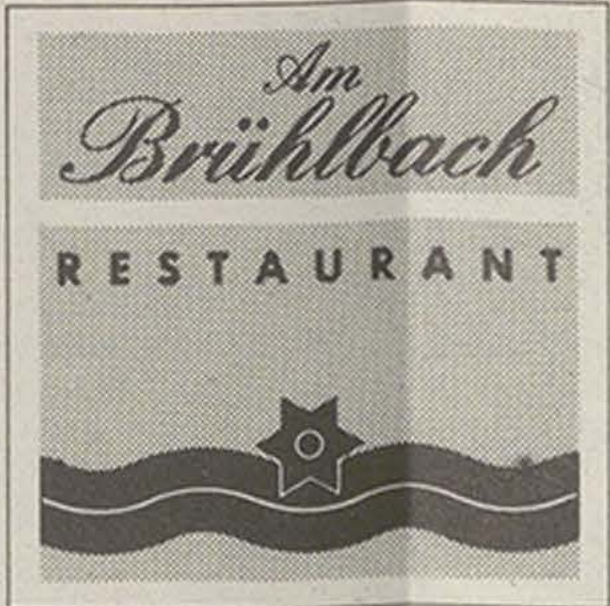
Table with 3 columns: Category (Junioren A-F), Dates, and Number of Teams. Junioren A: 1.8.1974 bis 31.7.1977, 1 Mannschaft; Junioren B: 1.8.1977 bis 31.7.1979, 1 Mannschaft; Junioren C: 1.8.1979 bis 31.7.1981, 1 Mannschaft; Junioren D: 1.8.1981 bis 31.7.1983, 2 Mannschaften; Junioren E: 1.8.1983 bis 31.7.1985, 4 Mannschaften; Junioren F: 1.8.1985 bis 31.7.1987, 2 Mannschaften.

Fredi Leiser, Junioren-C-Trainer

Sport, Spiel und Spass für jung und alt!



Bereits zum achten Mal wird diesen Sommer (vom 19. bis 23. Juli und 16. bis 20. August) die Sportanlage Uetliberg in Zürich zum Geheimtip für alle, die ihre Ferien ganz oder teilweise zu Hause verbringen. Beim achten Zürcher Ferienplausch, organisiert vom Sportamt und vom Jugendamt der Stadt Zürich können sich jung und alt, gross und klein, ganze Familien oder Einzelpersonen, nach Herzenslust austoben und bei Spielen mit dem Fallschirm, dem Erdball oder den aufblasbaren Spiel- und Sportgeräten des Ateliers Blasio vergnügen. Daneben stehen auch Badminton, Minitenis, Trampolinspringen, Unihockey, Volleyball und — bei schönem Wetter — Schwimmen auf dem Programm. Geleitet wird der Zürcher Ferienplausch wiederum von Ernst Baumann, Turnlehrer der Stadt Zürich, und seinem bewährten Team. Der Zürcher Ferienplausch wird von Montag bis und mit Freitag, jeweils von 10.00 bis 13.00 Uhr, auf dem Uetliberg (Eingang Albisriedenstrasse, Tram Nr. 3 und Bus Nr. 89 bis Hubertus) durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle schulpflichtigen Mädchen und Knaben, aber auch alle vorschulpflichtigen Kinder in Begleitung der Eltern oder Grosseltern. Bei schönem Wetter findet der Ferienplausch auf der Sportanlage Uetliberg und im benachbarten Sportbad Letzi statt. Erstmals ist auch bei schlechtem Wetter genügend Platz vorhanden, kann doch auch die neue Sporthalle Uetliberg benützt werden. Die Teilnahme ist gratis; zudem werden kostenlos Getränke aus- geschenkt. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Mitzubringen sind Turnzeug, Badehose, Duschsachen und gute Laune.



Jeden Mittwochabend ab 18.00 Uhr

feinster, warmer Beinschinken

frisch vor Ihnen tranchiert.

Ob Degustations-Portion oder für den kleinen Hunger oder grosse Portion (Fr. 10.50—Fr. 14.50) mit Salzgurke vier Senf-Sorten

Auf Wunsch mit: hausgemachtem Kartoffelsalat (Fr. 5.50)

«En Guete» zu unserem Mittwoch-Summer-Hit!

Kappenbergweg 9, oberhalb Migros Telefon 342 42 36

Das Neugeborene

Seine Versorgung in einer modernen Klinik. Es orientiert: Dr. med. U. Bühlman, Chefarzt der Kinderklinik des Stadtspitals Triemli. Eintritt frei.

Tiefkühl-Institut mit neuer Telefon-Nummer

Das Beratungstelefon des Schweizerischen Tiefkühl-Instituts (STI) in Zürich ist ab sofort unter folgender Nummer zu erreichen: 01/ 272 01 70. Anrufe unter der bisherigen Nummer werden während einer Übergangszeit von vier Monaten kostenlos umgeleitet.

Seit über 25 Jahren berät das Tiefkühl-Institut die Öffentlichkeit über den erfolgreichen Umgang mit Tiefkühl- und Glaceprodukten und gibt Tips und Ratschläge für das Selberefrieren sowie für die Anschaffung von Kühl- und Tiefkühlgeräten.



Restaurants Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich Telefon 01 - 341 70 40

Wieder eine neue Dienstleistung der «Mühlehalde»!!!

Planen Sie eine Party oder ein Fest, dann rufen Sie uns doch unverbindlich an.

Wir organisieren jeden Anlass von 2 bis ??? Personen, egal was Sie sich wünschen.

Nichts ist unmöglich

Vorschau August: Rosé-Festival

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Heidi und René Küng

RESTAURANTS



Talent

Jeder Mitarbeiter ist ein Talent — wir setzen sie erfolgreich ein.

Beispielsweise unsere 12 Köche: täglich kreieren sie neue und bewährte Gerichte...

Zurzeit sind es Fische aus heimischen Seen,

Felchen in 8 Variationen.

Probieren und testen Sie unsere exzellente Küche.

Ausstellung

Noch bis Ende Juli stellt der Künstler Gody Fuchs Zeichnungen und Skizzen von Marokko aus.

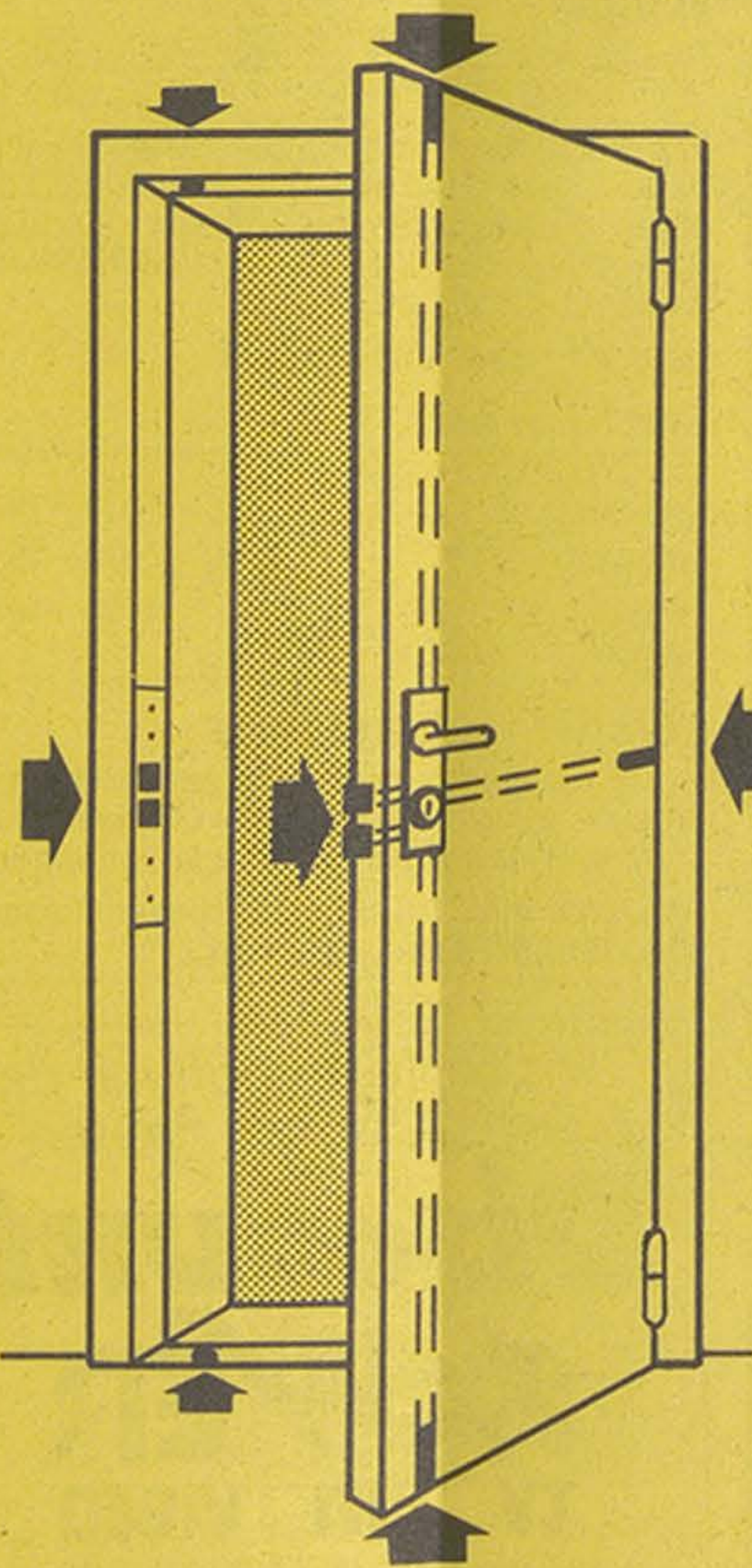
Eva und Alex Meier Waidbadstrasse 45 8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60 Fax 271 66 03



Zürich: erschreckender Anstieg der Einbrüche

In 78 Prozent aller Fälle steigen Einbrecher durch Haus-, Wohnungs-, Keller-, Terrassen-, Balkon- und Garagentüren oder durch Fenster ein. Sie würgen Schlösser ab, brechen Rolläden und Türen mit Gewalt auf oder schlagen Glasfüllungen ein.

Schützen Sie sich vor Einbruch!



Optimaler Einbruchschutz mit Swiss Lock 2000

Wir bringen in einem Tag an Ihrer Eingangstüre einen wirkungsvollen Schutz vor Einbruch an und beraten Sie gerne, welche Massnahmen sich für den Schutz Ihres Hauses oder Ihrer Wohnung weiter eignen.

Das System SWISS LOCK 2000

- verriegelt die Türe oben und unten und verhindert Aufhebelungsversuche,
- verriegelt die Türe an der Bandseite, um ein Ausheben zu verhindern,
- arretiert die Türfalle,
- verriegelt die Türe im Schlossbereich durch Stahl-Lamellenriegel.

Dabei können die bestehenden Zylinder belassen und die bisherigen Schlüsseln weiter verwendet werden (auch bei Schliessanlagen).

Wir sind spezialisiert auf den Einbau von Sicherheitschlossern und Sicherheitsglas bei Türen und Fenstern.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten!

JOS. BERCHTOLD AG Naglerwiesenstrasse 2 8049 Zürich

Tel. 01/341 23 00 FAX 01/341 20 59

Einsenden an: Jos. Berchtold AG Naglerwiesenstr. 2, 8049 Zürich

Absender:

Name

Vorname

Strasse + Nr.

PLZ + Ort

Tel. Privat

Tel. Geschäft

☐ Ich/wir möchte(n) gerne meine/unsere Eingangstüre mit einer Einbruchsicherung ausrüsten.

☐ Ich/wir möchte(n) gerne mein/unser Haus, meine/unsere Wohnung gesamthaft besser schützen.

☐ Nehmen Sie bitte telefonisch mit mir/uns Verbindung auf.

☐ Mein/unser Wunschtermin für den Einbau einer Einbruchsicherung:

Monat:

Tag(e):

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
Sonntag, 11. Juli		Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	in der Kirche: Gottesdienst mit Kurt Stehlin, Praktikant und Pfr. H. U. Oggenfuss. Anschliessend um 10.45 Uhr in der Kirche ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung: Bestellung der Pfarrwahlkommission. Kollekte: Verein Wohnraum und Beratung für Straftatlassene und Straffällige. Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	10.00	Dimanche 11 juillet
9.30	Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus	10.00	Culte.
9.30	Sonntagschule im Sonnegg (bei der Kirche)	11.00	Pasteur: Michel Baumgartner
9.30	im Alterswohnheim Riedhof		Garderie
	Bastelraum		Après-culte
9.45	Krankenheim Bombach ref. Gottesdienst mit Pfr. Rolf Killias.		
Wochenveranstaltungen		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
Dienstag, 13. Juli		Bauherrenstrasse 44	
Alterswohnheim Riedhof		Sonntag, 11. Juli	
Tischgespräch mit Pfr. S. Karasek		Predigt: Pfr. P. Bommeli «Baugrund»	
Höngger Senioren-Wandergemeinschaft		Wochenveranstaltung	
Tageswanderung im Gebiet des Creux du Van. Wanderzeit: 3½ oder 5 Stunden. Treffpunkt: siehe sep. Notiz im «Höngger»		Mittwoch, 14. Juli	
Mittwoch, 14. Juli		Bibelabend: Jakobusbrief	
Sonnegg — Café für alle		Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53		Habsburgstrasse 17	
Donnerstag, 15. Juli		Sonntag, 11. Juli	
Sonntagschule mit anschliessendem Znacht auf dem Grillplatz beim ABZ-Kolonielokal am Hönggerberg.		Predigt: Pfr. P. Bommeli	
Freitag, 16. Juli		Sonntagschule/Kinderhort	
Morgenessen		Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188		Samstag, 10. Juli	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		Beichtgelegenheit	
Sonntag, 11. Juli		Heilige Messe mit Predigt	
Gottesdienst: Pfr. Bernhard Kramm und Pfr. Erich Gmünder.		Sonntag, 11. Juli	
Ökumenischer Gottesdienst auf dem Dorfplatz. Im Anschluss daran Gemeindepicknick. Kollekte: für die Arbeitsstelle für kirchliche Grenzgänger		Heilige Messe	
Kein Jugendgottesdienst		Donnerstag, 15. Juli	
Kindergottesdienst im Jugendraum		Rosenkranz	
Wochenveranstaltung		Heilige Messe	
Donnerstag, 15. Juli		Freitag, 16. Juli	
Glaubensseminar im Foyer		Heilige Messe	
		Wochenveranstaltung	
		Samstag, 10. Juli	
		bis 11.45 Uhr 2. Oberstufen-Unterricht im Untizimmer.	

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Samariterverein Höngg

Montag, 12. Juli 1993, 19.30 Uhr: Vereinsübung «Schwein gha!». Treffpunkt: bei Bosshards am Hönggerberg 80. Wir arbeiten zum Teil im Freien. Taschenlampe mitnehmen.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 341 35 52.

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil — und Zelttechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 831 00 25. Kontaktperson CVJM (Buben): Marco Leusciatti, Telefon 750 17 30

Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Jugendtreff Höngg

Schwatzen, hängen, Musik hören oder selber machen, Billiard, Jöggeli und Ping-Pong spielen, Comics lesen, Schmuck machen und vieles mehr, ist im Jugendtreff Höngg möglich. Während der Sommerzeit ist der Treff jeweils Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag für alle Jugendlichen ab 13 Jahren zwischen 17.00 und 22.00 Uhr geöffnet. Das Team freut sich auf viele neue Gesichter an der Bauherrenstrasse 53, 8049 Zürich. Telefon 341 28 81.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstag nachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knécht, Telefon 341 57 48.

Knaben Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claude Truffer, Telefon 341 25 30.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Markus Sendor, Telefon 341 50 12.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (ausgenommen Schulfestferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 342 16 44 oder Telefon 251 83 54.

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten. Compact Discs.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten	
Dienstag	15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00 13.00—16.00
Freitag	15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00

Zürcher Freizeitbühne

Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Proben Mittwochabend im Gemeinschaftszentrum Heerenschürli, Schwamendingen. Präsident: Heinz Jenni, Mutschellenstrasse 71, 8038 Zürich, Telefon 482 83 63.

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im
Discount FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 18
Apotheke Tiergarten, (Volksapotheke) Sieberstrasse 18, Haltestelle Friesenberg, Telefon 451 01 80

Hirschwiesen-Apotheke, Schaffhauserstr. 192, Haltestelle Hirschwiese, Telefon 362 30 10

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Zweite Mütterberatungsstelle: Altersheim Riedhof, Riedhofweg 2—4, jeweils Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmatalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses

Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankenhilfen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr, Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg
Regensdorfstrasse 9

Öffnungszeiten:

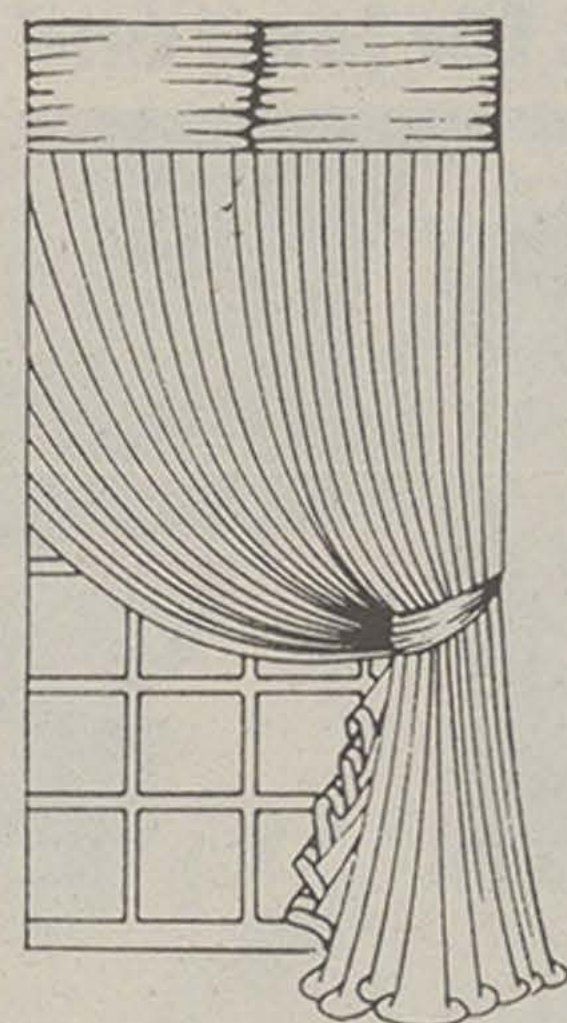
Montag	9.00—11.30	13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30	12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30	
Freitag	9.00—11.30	12.40—16.00
Samstag	geschlossen	

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am Mittwoch, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Limmatalstrasse 167, Am Meierhofplatz 8049 Zürich. Telefon 341 03 01

Wer Aktiv- oder Passivmitglied werden möchte (Jahresbeitrag Fr. 20.—) wendet sich bitte an unsere Präsidentin: Elisabeth Kern, Telefon 341 82 19



Ihr Vorhang-Fachmann

Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Suchen Sie noch eine Garage?

Wir vermieten ab sofort oder nach Vereinbarung **Garagen-Einstellplätze** an zentraler Lage in Zürich-Höngg (Nähe Meierhofplatz) zum Preis von Fr. 130.—/Monat. Weitere Auskunft erteilt Ihnen Frau Enz, Telefon 342 43 00.

NUR DIE BESTE LÖSUNG IST GUT GENUG FÜR SIE

Die **kostenlose Analyse** Ihrer persönlichen Versicherungs- + Vorsorge-Situation zeigt Ihnen die **optimale Lösung**.

Verlangen Sie einen Besprechungstermin
V. Krampera, Vorsorgeberater
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368
Tel. 341 12 97 oder 261 21 50

DRINGEND!

Gesucht wird ab sofort ein heller und trockener

BASTELRAUM

Offerten an:
B. Frischknecht, Michelstrasse 53
8049 Zürich, Tel. 341 43 08

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt
Samstag und Sonntag, 10. und 11. Juli, Dr. J. Zihlmann, Telefon 01-740 85 33

Zentrale Auskunftstelle Limmatal und Umgebung Telefon 01/740 98 38.

Wir gratulieren

Ein Geheimnis umgibt jeden Menschen. Das macht seine Würde aus. Und nur Gott weiss etwas davon.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Wir Höngger möchten Ihnen einen wunderschönen Festtag wünschen. Viele liebe und gute Wünsche aus unserem Dorf möchten Sie auf Ihrem Weg begleiten.

Geburtstag feiern:

12. Juli
Frau Dora Höhner
Hohenklingenstrasse 40; 85 Jahre
Frau Hulda Riemer
Imbisbühlstrasse 153; 85 Jahre

13. Juli
Frau Luisa Grossmann
Brunnenwiesenstrasse 90; 85 Jahre

14. Juli
Herr Julius Wettstein
Riedhofstrasse 366; 80 Jahre

Herzliche Geburtstagsgrüsse an Sie alle
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Alterswohnheim Riedhof

Mittwoch, 14. Juli, 14.30 Uhr, **Seniorentanzgruppe, Kaffee und Kuchen**

Donnerstag, 22. Juli, 18.30 Uhr, **Video-Abend. «Potz Millione» Margrit Rainer, Ruedi Walter u. a.**

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen an unseren Veranstaltungen.

Abendführungen im Zoo

Generalthema: **«Zoo und Naturschutz»**. Treffpunkt jeweils Mittwoch um 18.15 bis 19.00 Uhr vor dem Zoo-Eingang. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt. Eintrittspreise Fr. 10.— (Kinder Fr. 5.—). Für Inhaber eines Jahresabonnements gratis.

Nächste Führung:

Mittwoch, 14. Juli **Arabische Oryx**



Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Sommergrillabend im Grünen

Freitag, 9. Juli, ab 18.00 bis 20.00 Uhr, bei jeder Witterung. Der Elternverein Waidberg heizt den Grill ein um Mitgebrachtes zu bräteln. Auch ein Salatbuffet steht bereit: Teller à Fr. 3.50 und 6.—.

Matinée africaine

Sonntag, 11. Juli, 14.00 bis 20.00 Uhr im GZ-Saal. Afrikanisches Essen und Musik mit DJ Moussa.

Kino am Fluss

Bonnie and Clyde. Mittwoch, 14. Juli, 20.00 Uhr im GZ-Saal, Eintritt: Fr. 6.—, ab 12 Jahren. Ein Film mit Warren Beatty und Faye Dunaway, der in die Filmgeschichte eingegangen ist.

Werkraum

Hals- und Armschmuck, 1. bis 17. Juli. Grundmaterialien zu diesem sommerlichen Schmuck sind: Buntgefärbte Bleischnur, Holz- und Metallringe, sowie Holz- und Metallhaken als Verschlüsse.

Holzwerkstatt

Geöffnet vom 1. bis 17. Juli. Freies Werken.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Dietler geb. Stulz, Thekla, geboren 1925, von Zürich und Zullwil SO, verwitwet von Dietler, Hugo; Lachenacker 18.

Haab, Heinrich, geboren 1908, von Zürich, verwitwet von Haab geb. Seltner, Gertrud; Kappenbühlweg 11.

Hofmann geb. Müggler, Agnes, geboren 1907, von Zürich, verwitwet von Hofmann, Jakob; Segantinstrasse 70.

Malzacher, Max, geboren 1914, von Zürich und Bülach ZH, Gatte der Malzacher geb. Huber, Getrud; Tobeleggstrasse 14.

tv repariert 01-431 25 00

TV / Video-Service täglich bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Bodenerstr. 698, 8048 Zürich

Zu vermieten in Zürich-Höngg
direkt am Meierhofplatz
(Tram 13, Bus 46 und 80)

340 m² Bürofläche

sehr guter Ausbaustandard,
1 Raum 120 m², 7 Räume
zwischen 11 und 40 m².
Eventuell auch Vermietung
von Teilflächen. Miete
Fr. 250.— pro m² und Jahr.

Weitere Auskünfte gibt gerne
unser Herr H. Marsche,
Telefon 01-435 14 11

Massage Höngg

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
empfiehlt sich für

Klassische Vollmassage Fr. 50.—
zirka 50 Minuten
Teilmassagen ab Fr. 24.—
Fussdruckmassage Fr. 50.—
Cellulite-Behandlung Fr. 65.—
Privatsauna
(2 Std) 1—2 Personen Fr. 38.—
Jede weitere Person Fr. 13.—
Im Abo 10% Rabatt.

Bis zu 50% billiger

Sommer-Pyjamas und -Nachthemden

von **Schiesser**
für Damen, Herren und Kinder

Die Aktion läuft bis 23. Juli 1993
(Beginn der Betriebsferien)

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Zu vermieten per 1. Oktober 1993

Büroräumlichkeiten

zirka 80 m² inkl. Archivraum.
Mietzins Fr. 1010.—, NK Fr. 70.—.

Auskunft erteilt Liberale
Baugenossenschaft Höngg und
Wipkingen
Telefon 341 51 44 oder 341 78 77

Junges Paar sucht
klein(st)e

Baulandparzelle

in Zürich-Höngg
oder Nähe.
Kauf oder Baurecht
Telefon 01-840 02 97

Zum
Sein.



Das
Haben.

**Zürcher
Kantonalbank**